Nr. 172.

Berlin, Mittwoch, den 27. Juli 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 172.

Berlin, Mittwoch, den 27. Juli 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Potsdam, den 24. Juli.

Se. Majestät der König sind gestern Abend von der Reise nach der Provinz Westphalen wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser Karl Christian Ludwig Salice-Contessa zum Landrathe zu ernennen.

Potsdam, den 24. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern aus Schlesien hier angekommen und im Königl. Neuen Palais abgestiegen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Stadtbaumeister Heyden zu Barmen ist unter dem 22. Juli 1853 ein Patent

auf eine Kreis-Kämm-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Bekanntmachung.

Wegen der in Kopenhagen herrschenden Cholera und der in Folge dessen angeordneten Quarantaine-Maaßregeln ist es nothwendig geworden, die Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen bis auf Weiteres auf eine wöchentlich einmalige Fahrt zu beschränken. Dieselbe wird in der Art stattfinden, daß die Abfertigung des Schiffes von Stettin am Sonnabende, 12 Uhr Mittags, und von Kopenhagen am Montage, 3 Uhr Nachmittags, erfolgt.

Berlin, den 23. Juli 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der bisherige Schul-Vicar Schultz in Osterfeld ist zum Director des katholischen Schullehrer-Seminars in Heiligenstadt ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezugnahme auf das Publicandum vom 17. März d. J., betreffend den Aufsichts-Verein für Haltekinder, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Königl. Geh. Sanitätsrath Herr Barthels anderweitiger Geschäfte halber als Vorsitzender der 10. Abtheilung gedachten Vereins ausgeschieden und der Königl. Bau-Inspector Herr Maresch (Köpnickerstraße 55) an dessen Stelle getreten ist.

Berlin, den 21. Juli 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am Donnerstag, den 28. d. M., die Sitzung ausfällt.

Berlin, den 25. Juli 1853. Hegel.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Juli.

— Se. Maj. der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit auf Schloß Herdringen dem Dombaumeister Zwirner den Charakter eines Geheimen Regierungsrathes beizulegen und das Patent im Schlosse Herdringen zu vollziehen geruht.

— Se. Maj. der König von Baiern haben Allerhöchstsich gestern Nachmittag 2 Uhr nach Sanssouci begeben. Dem Vernehmen nach treffen Se. Majestät am Mittwoch, dem 27., wieder hier ein, übernachten im Königlichen Schlosse, um am Donnerstag Vormittag nach Dresden abzureisen. Nach Dresden begiebt sich auch Ihre Majestät die Königin von Baiern, welche gegenwärtig in Schloß Fischbach in Schlesien verweilt, und werden von dort aus beide Majestäten die Rückreise in Allerhöchstihre Staaten antreten.

— Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin haben Höchstsich heute früh nach Ludwigslust begeben.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute Mittag von Potsdam hier eingetroffen und ohne Verzug nach Strelitz abgereist.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Abend von Sanssouci wieder hier ein, übernachteten im Königlichen Schlosse und haben heute früh mittelst der Hamburger Eisenbahn Höchstihre Weiterreise angetreten. Wie wir hören begeben Sich Ihre Königliche Hoheit zunächst nach dem Seebade Doberan.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird morgen (27.) Abend aus der Nieder-Lausitz hier eintreffen.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Graf von Skorajeff ist von Stettin, der General-Lieutenant a. D. v. Stosch von Schwedt a. d. O., der Königl. Belgische Consul Nellesen von Aachen, der Königlich Schwedische Consul Hestge von Dresden und der Königlich Hannoversche Cabinets-Courier Meyer von Köln hier angekommen.

— Dem „Corr.-Bur." zufolge ist Veranstaltung getroffen, daß das Ministerium des Innern im August wiederum ein Verzeichniß der den höheren Ständen angehörigen, sich in den verschiedenen Regierungs-Bezirken, resp. Kreisen aufhaltenden Polnischen Flüchtlinge zusammenstellen kann.

— Die diesjährige Versammlung Deutscher Realschulmänner wird am 27., 28. und 29. September in Braunschweig stattfinden.

— In voriger Woche fand hier eine Versammlung der Diakonen und Geschäftsführer der hiesigen Parochial- und ähnlicher kirchlicher Vereine statt, um sich über ein gemeinsames und übereinstimmendes Verfahren in Bezug auf die Bettelbriefe zu verständigen. Da nicht alle Vereine vertreten waren, so wurde die Beschlußfassung auf die nächste Zusammenkunft verschoben.

— Der Congreß der Eisenbahn-Directoren beschäftigt sich dem Vernehmen nach vornehmlich damit, eine Vereinigung dahin zu Stande zu bringen, daß sich die verschiedenen Eisenbahn-Directionen gegenseitig von neu getroffenen zweckmäßigen Einrichtungen Kenntniß geben.

— Die bei der Elbschiffahrt betheiligten Handelskammern sind, dem „C.-B." zufolge, im Auftrage des Handelsministeriums von den Provinzialbehörden aufgefordert worden, vor Zusammentritt der Elbschiffahrts-Revisions-Commission ihre auf die Angelegenheit bezüglichen Anträge zu stellen und Meinungen zu äußern.

— Nach dem diesjährigen Rechenschafts-Bericht über die katholischen Borromäus-Vereine bestehen in Deutschland gegenwärtig 422 Hülfs-Vereine mit 5521 Mitgliedern und 14,453 Theilnehmern. An Beiträgen sind in Baarem eingegangen 17,775 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. und für bestellte Bücher für das 1. und 2. Quartal a. c. 8118 Thlr. 20 Sgr. Schon im vorigen Jahre war der Verein in 14 Diöcesen ausgebreitet, und im Laufe d. J. sind 42 Hülfs-Vereine mit 495 Mitgliedern hinzugetreten. Die Ueberschüsse werden zum Besten des katholischen Krankenhauses in Berlin verwandt, und ist demselben im vorigen Jahre ein zinsenfreies Darlehn von 1753 Thlr. übersendet worden.

— Die Zahl der Studirenden auf sämmtlichen Preußischen Universitäten im Winter-Semester 1852 bis 1853 betrug: an wirklich immatriculirten Studirenden 4820, an zum Hören der Vorlesungen Berechtigten 822, zusammen 5642. Davon gehörten der evangelisch-theologischen Facultät 681, der katholisch-theologischen Facultät 703, der juristischen Facultät 1619, der medicinischen Facultät 717, der philosophischen Facultät 1100 Studirende an, welche zusammen von 500 Lehrern unterrichtet wurden. Von den Letztern waren 250 Prof. ord., 100 Prof. extraord. und 150 Privat-Docenten. Hierzu kommen noch 48 Sprach- und Exercitien-Meister, so daß das gesammte Lehrer-Personal 548 betrug.

— Einen richtigen Maaßstab zur Beurtheilung der diesjährigen Witterung gewinnt man durch das merkwürdige Factum, daß die Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft, die in gewöhnlichen Jahren 60—70,000 Thlr. erübrigte, in diesem Jahre von ihrem Capitalsfond dieselbe Summe zuzulegen genöthigt ist. Wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, sind die Actien, welche in der Regel gar nicht zu haben waren, auf einmal um 50 pCt. gefallen.

— Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat unter dem 12. Juli an sämmtliche General-Commissionen und landwirthschaftliche Regierungs-Abtheilungen, so wie an die Regierung zu Koblenz und die Directionen der Tilgungskassen zu Heiligenstadt und Paderborn folgende Verfügung erlassen, betreffend die fernere Bildung der Schiedsgerichte in Auseinandersetzungs-Sachen unter Anwendung der Bestimmungen der §§ 2, 32 und 33 der Verordnung vom 30. Juni 1834: Der Königlichen General-Commission wird auf die in Ihrem Berichte vom 24. v. M. enthaltene Anfrage in Betreff der ferneren Bildung der Schiedsgerichte in Auseinandersetzungs-Sachen hiermit eröffnet, daß durch Artikel 1 des Gesetzes vom 24. Mai c. unbedenklich der Artikel 68 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 mit aufgehoben worden ist und dadurch die Bestimmungen der §§ 2, 32 und 33 der Verordnung vom 30. Juni 1834 rücksichtlich der Wahl und Ernennung der Schiedsrichter und Obmänner von selbst wieder in Kraft getreten sind. Die Staatsregierung hat diese Wirkung des Gesetzes vom 24. Mai c. bei dessen Vorbereitung nicht verkannt, aber in der Voraussetzung, daß die älteren Vorschriften dem Bedürfnisse genügen werden, von einer Beibehaltung des Art. 68 der Kreis- ꝛc. Ordnung vom 11. März 1850 Abstand genommen. Dabei ist auch der Umstand, daß das schiedsrichterliche Verfahren sich auf andere als rein landwirthschaftliche Gegenstände zu erstrecken hat, nicht unerwogen geblieben, indeß zur Aenderung des gefaßten Beschlusses nicht geeignet befunden worden, weil für diesen Fall im § 6 der Instruction vom 12. October 1835 eine ausreichende Vorsorge getroffen ist. — Demgemäß wird die Königl. General-Commission veranlaßt, sich in Zukunft nicht mehr nach Art. 68 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, sondern nach §§ 2, 32 und 33 der Verordnung vom 30. Juni 1834 bei Einleitung des schiedsrichterlichen Verfahrens zu richten und die behufs der Wiederbesetzung der etwa erledigten Stellen der Kreis-Verordneten erforderlichen Schritte schleunigst zu thun.

— [Stadt-Schuld.] Die ältere Obligations-Schuld betrug am 1. Januar 1840 3,385,000 Thaler, wovon nach dem Tilgungsplan vom Jahre 1829, da die Amortisirung in den Jahren 1847, 1848, 1850 und 1851 unterbleiben mußte, 1,086,000 Thlr. getilgt worden sind, so daß ultimo 1851 noch 2,299,000 Thaler Obligations-Schuld à 3½ pCt. verblieb. Dagegen sind an neuen Obligationen creirt: a) im Jahre 1846 zur Bestreitung der Kosten für Einrichtung der städtischen Gaswerke 1,500,000 Thaler, ursprünglich à 3½ pCt., im Jahre 1849 auf 5 pCt. convertirt; b) im Jahre 1849 wegen der Ereignisse des Jahres 1848 à 5 pCt. 1,000,000 Thlr., und betrug daher zu Beginn des vorigen Jahres die städtische Obligations-Schuld 4,799,000 Thaler. Die Amortisirung der neueren 5pCtigen Anleihe von 2,500,000 Thlr. soll in den Jahren 1852 bis 1888 erfolgen. Von diesen 5pCtigen Obligationen sind zur Convertirung auf 4½ pCt. 159,685 Thaler nicht eingereicht und deshalb zum 1. Juli 1852 gekündigt. Die ältere Schuld wird nach dem neu aufgestellten und genehmigten Amortisationsplane bis zum Jahre 1895 gänzlich getilgt sein und erfordert zur Verzinsung und Amortisirung jährlich 103,500 Thaler. Durch diese Aenderung des Stadtschulden-Tilgungsplanes, wonach vom 1. Januar 1852 ab jährlich nur 1 pCt. getilgt und der durch diese Tilgung ersparte Zinsbetrag mit zur Tilgung verwendet werden soll, entsteht der Commune eine Minder-Ausgabe von p. p. 124,000 Thaler. Für die Gas-Anleihe und die neue Anleihe von 1848 ist der Zinsfuß vom 1. Juli 1852 ab von 5 auf 4½ Procent herabgesetzt worden, und waren die bereiten Mittel der Stadt vollständig ausreichend, von den gekündigten Obligationen die Capitalsbeträge der präsentirten 121,340 Thlr. baar zurückzuzahlen. Durch die Zins-Reducirung ist der Commune eine Ersparniß von 12,500 Thlr. jährlich erwachsen, und werden diese Anleihen bis zum Jahre 1890 gänzlich getilgt sein. Zur Verzinsung und Amortisirung derselben sind jährlich 137,500 Thlr. erforderlich. Im vorigen Jahre sind für die Stadtschulden-Verwaltung 222,618 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., und zwar 22,025 Thlr. zur Amortisation 3½ pCt. und 200 Thlr. 5 pCt. Obligationsschuld, 199,865 Thlr. zur Bezahlung der laufenden und der Rest-Zinsen und 528 Thlr. zu den Verwaltungskosten verausgabt. Die gesammte Obligations-Schuld belief sich ultimo 1852 somit auf 2,277,000 Thlr. 3½ pCt. und 2,499,000 Thlr. 4½ pCt. Stadt-Obligationen, in Summa 4,776,000 Thlr. Der für die Einrichtung der Gaswerke gewährte Capitals-Vorschuß betrug im vorigen Jahre 1,827,316 Thlr., und sind daher 1852 von der Erleuchtungs-Kasse 15,000 Thlr. zur ersten planmäßigen Tilgung der Gasschuld, 4500 Thlr. auf Capital-Vorschuß zu den Kosten der Gas-Anlage auf der Oranienburger und Rosenthaler Vorstadt und 90,000 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. an Zinsen von den Anlage-Capitalien ausgezahlt. Rechnet man diesen Capitals-Vorschuß von der gesammten Obligations-Schuld ab, so bleiben als eigentliche Schuld nur noch 2,948,700 Thlr., zu deren Verzinsung die Einnahme des Communal-Antheils an der Mahl-, Schlacht- und Braumalz-Steuer, welcher im Jahre 1852 sogar eine Höhe von 395,967 Thlr. erreichte, nicht nur ausreichend ist, sondern es bleibt auch noch ein nicht unbedeutender Ueberschuß zur Verwendung für allgemeine Communal-Zwecke. Außer diesen Obligationen hat die Stadt noch 94,260 Thlr. Hypothekenschulden für erworbene Grundstücke ꝛc., so daß sich die gegenwärtige gesammte Stadt-Schuld auf 4,870,260 Thlr. beläuft. Dieser gegenüber besteht das Activ-Vermögen der Stadt in den vorhandenen Stiftungs-Capitalien, den Gaswerken nebst dazu gehörigem Besitzthum, im Grundvermögen der Stadt, in städtischen und ländlichen Grundstücken, der Woltersdorfer Forst, den Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen, nach einem sehr mäßigen Werthe zu 2,500,000 Thlr. angeschlagen; so daß die sämmtlichen Passiva mehr als hinreichend gedeckt sind.

Nauen, 24. Juli. Gestern um 1 Uhr Nachmittags entlud sich über Nauen ein furchtbares Gewitter. Der Regen goß wolkenbruchartig herab, das Wasser überschwemmte die Straßen und drang in dem niedrigen Theile der Stadt in Häuser und Stallungen, so daß in denselben auf Augenblicke fußhohes Wasser stand. Das Korn liegt auf der Erde wie niedergewalzt.

Königsberg, 25. Juli. [Empfangsfeierlichkeiten.] Zu den Empfangsfeierlichkeiten bei der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königs sind in Folge der erst kürzlich erlassenen Aufforderung 114 Thlr. 15 Sgr. eingegangen; die aus dem vorigen Jahre zu demselben Zwecke reservirten Summen belaufen sich auf etwa 500 Thlr. Da nun voraussichtlich in den nächsten Tagen noch mehrere Beiträge eingehen werden, so wird das betreffende Fest-Comité zum Arrangement der verschiedenen Festlichkeiten über eine recht ansehnliche Summe zu disponiren haben. — Die hiesigen Studirenden werden ihren erhabenen Rector bei dem Eintreffen zur Eisenbahn-Eröffnung durch eine Deputation empfangen und begrüßen. Die gerade stattfindenden Ferien, die den größten Theil der Musensöhne bereits von hier fort und nach ihrer Heimath geführt, haben ein erstes Project „zur Ausführung größerer Feierlichkeiten" Seitens der Studirenden nicht zur Ausführung kommen lassen. — Am 3. August findet die angeordnete große Parade der gesammten hiesigen Garnison vor Sr. Majestät dem Könige auf Königsgarten statt; die Vorübungen zu derselben werden schon jetzt bataillons- und escadronsweise gemacht. (K. H. Z.)

Braunsberg, 23. Juli. [Programm für den Empfang Sr. Majestät.] Das officielle Programm für die am 1. August cr. durch Se. Majestät den König erfolgende Eröffnung der Ostbahn, in der Strecke von Braunsberg bis Königsberg, lautet: Se. Maj der König übernachten vom 31. Juli zum 1. August in Danzig und treffen mit Allerhöchstihrem Gefolge am 1. August um 12 Uhr 48 Minuten in Braunsberg ein. In Braunsberg werden Se. Majestät auf dem Bahnhofe empfangen und von dem Bau-Dirigenten in einer Festrede begrüßt. Sodann Vorstellung der Direction, Baumeister und Beamten, sowie der Eingeladenen. Um 1 Uhr nehmen Se. Majestät auf dem Bahnhofe (in einem der festlich decorirten Gebäude) ein Frühstück von den Ständen der drei Kreise Braunsberg, Heiligenbeil und Pr. Holland an. Um 2¼ Uhr Abfahrt des Festzuges von Braunsberg. Um 4¼ Uhr Ankunft desselben in Königsberg. In der Bahnhofshalle Empfang und Begrüßung Seiner Majestät des Königs durch die städtischen Behörden und Corporationen. Sodann Abfahrt Sr. Majestät nach dem Schlosse und daselbst Vorstellung der Behörden, der Deputationen ständischer Corporationen ꝛc. Um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags begeben Sich des Königs Majestät mit Allerhöchstihrem Gefolge und den eingeladenen Gästen nach dem am Schloßteiche belegenen Logengarten und nehmen daselbst ein Diner von der Stadt Königsberg an. Abends Wasserfahrt auf dem beleuchteten Schloßteiche und Besichtigung der Illumination der Stadt. — Der Festzug zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Braunsberg-Königsberg ordnet sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Im Gefolge Sr. Majestät des Königs werden erwartet Ihre Excellenzen der Minister-Präsident, der Handels- und der Finanzminister, der General-Postdirector, der Ministerial-Director Mellin, der Geheime Oberbaurath Severin und 2 Ministerial-Bauräthe. Seitens der Direction der Ostbahn sollen zum Festzuge, wie man hört, zweihundert und einige zwanzig Personen eingeladen worden sein. Darunter befinden sich: der Ober-Marschall, der Kanzler, der Landhofmeister und der Oberburggraf des Königreichs Preußen; der commandirende General des ersten Armeecorps, die in Königsberg und Danzig garnisonirenden Generäle, der Chef des Generalstabes, der Festungs-Inspecteur und der Festungsbau-Director zu Königsberg, die Regiments-Commandeure des ersten Armeecorps und der Brigadier der ersten Gendarmerie-Brigade; der Ober-Präsident der Provinz Preußen; die Präsidenten der Regierungen zu Danzig, Gumbinnen, Königsberg und Marienwerder, die Abtheilungs-Dirigenten und mehrere Räthe dieser Regierungen, so wie der Ober-Forstmeister zu Königsberg; die Provinzial-Steuer-Directoren zu Danzig und Königsberg und zwei Räthe der betreffenden Steuer-Directorate; der Provinzial-Landschafts-Director zu Königsberg, der Landstallmeister zu Trakehnen, der Russische General-Consul zu Königsberg und der Französische Consul zu Memel; der General-Superintendent und die Mitglieder des Consistoriums zu Königsberg, die Bischöfe, Weih-Bischöfe und mehrere Domcapitularen der Diöcesen Ermland und Kulm; der Prorector und die Dekane der Universität zu Königsberg, der Rector des Lyceums zu Braunsberg; die Präsidenten, Vice-Präsidenten und einige Räthe der Appellationsgerichte zu Insterburg, Königsberg und Marienwerder, der Ober-Staatsanwalt zu Königsberg; der Polizei-Präsident und der Ober-Post-Director zu Königsberg, der Polizei-Director zu Elbing; die Landräthe aus den Kreisen Königsberg, Heiligenbeil, Braunsberg, Elbing, Pr. Holland, Marienburg, Mohrungen, Friedland, Schwetz, Kulm, Marienwerder, Pr. Stargardt, Neidenburg und Allenstein; der Ober-Bürgermeister zu Danzig, der Bürgermeister, drei Stadträthe, der Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter zu Königsberg, die Bürgermeister zu Braunsberg, Heiligenbeil, Wormditt, Insterburg, Tilsit und Memel; der Bank-Director, der Ober-Vorsteher und 12 Mitglieder der Kaufmannschaft zu Königsberg, der Vorsteher und ein Mitglied der Kaufmannschaft zu Memel; die Aelterleute von 9 Gewerken zu Königsberg; 45 Kreisstände aus den 4 Regierungsbezirken der Provinz Preußen; der Director der Brückenbauten zu Dirschau, der Director der Canalbauten zu Zölp, 5 Mitglieder, 15 Bau- und 5 Verwaltungsbeamte der Direction der Ostbahn. (Br. Kr.-Bl.)

△ **Breslau**, 25. Juli. Vorige Woche hat Seminar-Director Bock aus Münsterberg in amtlichem Auftrage eine fünfwöchentliche Bereisung auswärtiger Seminare, unter denen vornehmlich Eßlingen, Karlsruhe, Beuggen, Wettingen im Canton Aargau und Friedberg in der Wetterau zu nennen sind, angetreten. Bei den Schweizerischen Anstalten soll insbesondere Kenntniß von der Art und Weise genommen werden, wie der Seminar-Cursus und die Erziehung verwahrloster Kinder mit der Anleitung zu landwirthschaftlichen Beschäftigungen in Verbindung gesetzt sind. — Am 20. d. M. wurde die am 13. April d. J. vor der Stadtgerichts-Commission verhandelte Anklage gegen den Diakonus Weiß wegen Beleidigung eines katholischen Geistlichen in Bezug auf sein Amt (eines Jesuiter-Missionars, vergl. N. P. Z. No. 100) in zweiter Instanz von dem Appellationsgerichte aufgenommen und das freisprechende Urtheil lediglich bestätigt.

§ **Aus Niederschlesien**, 25. Juli. Im Ohlauer Kreise sind wiederum zwei Knaben ergriffen worden, welche geständig sind, in diesem und den benachbarten Kreisen mehrfache Brandstiftungen begangen zu haben. Am 15. d. M. wurde vom Schwurgericht zu Glogau der Maurer Ziegler wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt. Drei Wochen zuvor war von dem Grünberger Schwurgericht die verwittwete Gärtner Hampel wegen Gattenmordes mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe belegt worden.

△ **Aus dem Schlesischen Gebirge**, 25. Juli. [Die Schlesischen Cur-Orte] erfreuen sich, hauptsächlich aus Anlaß der verspäteten Sommer-Witterung, nicht ganz der vorjährigen Frequenz, etwa mit Ausnahme von Landeck und Langenau. An der Spitze steht, wie schon seit längerer Zeit, Salzbrunn, das zu seinen alljährlich erweiterten Anlagen noch die überaus romantische Promenade zwischen dem Felsenhause und der Annenhöhe gewonnen hat. Mit und durch Salzbrunn hebt sich Altwasser, das außer andern Verbesserungen durch die Liberalität des Kammerherrn v. Mutius als Sitz eines Kreis-Vicariats einen eigenen evangelischen Gottesdienst erhalten hat und durch die Fortführung der Freiburger Eisenbahn beträchtlich an Lebhaftigkeit gewinnen muß. Warmbrunn, das sich der Anwesenheit des allgemein verehrten Fürsten von Hohenzollern-Hechingen erfreut, hat durch die überaus schwierige Herstellung der neuen Quelle für natürlich warme Wannenbäder einen großen Schatz gehoben. In Reinerz haben sich die verheißenen Neubauten auf eine Verbesserung der der Stadt zugehörigen Wohnungslocale beschränkt; eine verdienstliche Neuerung aber ist die Annahme der Landecker vereinfachten Badetaxe, die, wenn schon begreiflich nicht allen Wünschen entsprechend, doch der Willkür der Beamten ein Ziel setzt. Unbillig vernachlässigt von den Aerzten und vom Publicum erscheinen die kräftigen Stahlquellen von Cudowa (dem Schlesischen Pyrmont) und Flinsberg. In Cudowa ist endlich eine Colonnade errichtet; beide Plätze aber haben ihre abnehmende Beachtung zum guten Theile dem Umstande zuzuschreiben, daß sie den wachsenden Ansprüchen der Gäste an Comfort des Aufenthalts allzu wenig Rechnung tragen. Das Hirschberger Mineralbad verdankt sein Aufblühen der reizenden Natur-Umgebung, hat aber in seinem innern Gehalte keine Gewähr einer Zukunft. Den Schwefelquellen (Warmbrunn und Landeck) wird durch die neu erstandenen Kiefernadelbäder Humboldtsau, Karlsruhe und Obernigk eine nicht unbeträchtliche Zahl von Gästen entzogen; von denselben hat Obernigk nach Erbauung der Posener Eisenbahn und auf Grund seiner angenehmen Umgegend auf eine erhebliche Frequenz von Breslau aus zu rechnen. Gräfenberg hat durch Prießnitz' Tod seine anziehende Kraft verloren, doch dürfte es der Umsicht seines neuen Bade-Arztes Schindler gelingen, durch Beseitigung mancher tief gewurzelten Uebelstände und Einführung einer rationellen Heilmethode dem Orte seinen auch auf der Gunst der localen Verhältnisse beruhenden Ruf zu erhalten.

Erfurt, 23. Juli. [Eisenbahn.] In der Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde beschlossen, dem Antrage des Central-Comités der Wupper-Sieg-Eisenbahn entsprechend, geeigneten Orts die Erbauung jener Bahn unter der Bedingung zu befürworten, daß die Prinz Wilhelm-Bahn von Steele bis Essen, resp. bis zur Köln-Mindener Eisenbahn verlängert werde. (Rh.- u. R.-Z.)

* **Paderborn**, 22. Juli. Zu der gestrigen festlichen Einweihung der Westphälischen Eisenbahn durch Se. Maj. den König bringen verschiedene Blätter noch folgende Nachträge. Se. Majestät der König wurden bei dieser Gelegenheit von dem Handelsminister mit folgender Ansprache begrüßt:

„Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster König und Herr! Von Neuem ist es mir vergönnt, Euer Königliche Majestät an der Schwelle eines großartigen Bauwerkes bewillkommnen zu dürfen, welches der dankbaren Mit- und Nachwelt ein unvergängliches Zeugniß der Königl. Huld und Fürsorge giebt, welche Allerhöchstdieselben dem Wohle und Gedeihen Ihrer Staaten zuwenden. Ueber den höchsten Gebirgszug Westphalens hinweg, über den alten Teutoburger Wald, an den die Geschichte mehr denn tausendjährige Erinnerungen kriegerischer Thaten knüpft, haben Euer Königl. Majestät dem Verkehr eine neue Bahn eröffnet, ein Werk des Friedens, welches so hoffen wir zu Gott, auf Jahrhunderte hinaus für Ihre treue Provinz Westphalen und mittelbar in weiterem Kreise segen- und fruchtbringend sich erweisen wird. Sich anschließend an die Eisenbahn-Verzweigungen des Preußischen Vaterlandes und befreundeter Nachbarstaaten, ist die Westphälische Eisenbahn berufen, nicht nur die reich gesegnete Provinz Westphalen noch weiter aufzuschließen und ihre fortschreitende Entwickelung zu immer höherer Stufe zu erheben, sondern auch den Weg von dem Rheine und der Nordsee nach dem Herzen Deutschlands zu vermitteln und in die Reihe der großen Verkehrs-Linien einzutreten, welche dem vaterländischen Handel und Verkehr zu neuem Aufschwunge verhelfen sollen. — Ich betrachte es als eine gute Vorbedeutung für ein einmüthiges, ersprießliches Zusammenwirken zwischen den beiden Bahnen, die sich hier an der Grenze die eiserne Hand reichen, daß der Durchlauchtigste Landesherr des Nachbarstaates, des Kurfürsten Königliche Hoheit, an der Seite Euer Majestät Seine Theilnahme und zugleich Sein Wohlwollen für ein Unternehmen zu erkennen giebt, das die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten unzweifelhaft wesentlich fördern wird. Schon zu den ältesten Eisenbahn-Projecten gehörig, hat dies große schwierige Werk lange vergebens der Ausführung entgegengesehen, bis Eure Königl. Majestät dessen Vollendung auf Staatsrechnung zu befehlen geruhten. Nach glücklicher Ueberwindung der großen und zahlreichen Schwierigkeiten freuen wir uns jetzt seiner Vollendung. Die Direction, welche mit der Leitung der Ausführung betraut war, sowie alle Baumeister und Beamte, denen es vergönnt war, dabei thätig zu sein, fühlen sich hochbeglückt und gehoben, daß Eure Königl. Majestät Allerhöchstselbst nunmehr dem Werke die Weihe zu geben und von ihren Leistungen Ueberzeugung zu nehmen geruhen wollen. Mit dankerfülltem Herzen flehen wir zu Gott, daß er Eure Majestät segne und erhalte, und daß er das Unternehmen gedeihen lasse zum Frommen des Landes. Eure Majestät wollen Allergnädigst gestatten, daß der Vorsitzende der Direction über die Ausführung selbst einige Worte anknüpfe."

Der tiefe Eindruck dieser Rede äußerte sich in einem begeisterten Lebehoch auf des Königs Majestät. Allerhöchstdieselben geruhten hierauf einen Vortrag über die vorgenommenen Baulichkeiten von dem Vorsitzenden der Direction, Geheimen Regierungs-Rath Henz, huldvoll anzuhören. Se. Maj. folgten diesem Vortrage mit sichtlichem Interesse und verstatteten demnächst das zweite Mitglied der Direction, den Betriebs-Inspector und den Abtheilungs-Baumeister, welchen bereits vorher durch den Handelsminister die Decoration des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse behändigt worden, sowie zwei Bau-Unternehmer und zwei untere Bahn-Beamte, welchen das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, zur Vorstellung. — Auf dem Bahnhofe zu Warburg wurden Se. Maj. von Sr. Durchl. dem regierenden Fürsten von Waldeck und von der Prinzessin und den Prinzen dieses hohen Hauses begrüßt, welche sich demnächst dem Festzuge auf Allerhöchsten Wunsch anschlossen. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen und Gefolge verabschiedeten sich demnächst bei Sr. Majestät. Auf der niederen Festfahrt wurden die verschiedenen Baulichkeiten in Augenschein genommen. Um 1½ Uhr traf der Zug in Paderborn ein, von wo wir bereits über den Empfang berichteten. Auch in Lippstadt und Soest war ein festlicher Empfang bereitet.

8 **Aus Vlotho**, 24. Juli, geht uns noch folgender Bericht über die Anwesenheit Sr. Majestät zu: Gestern in den Morgenstunden hatten die Bewohner von Vlotho die große Freude, den theuern Landesvater in ihrer Mitte zu sehen. Als vor 10 bis 12 Tagen zuerst durch die Zeitung die Kunde zu uns kam, daß Se. Majestät der König auf Seiner Reise nach Westphalen in dem nahe gelegenen Bade Oeynhausen übernachten werde, bewegte alsbald der Gedanke: wie, wenn der König nun auch unsre Stadt einmal besuchte? die Gemüther aller Bewohner derselben; in einer schnell zusammenberufenen Conferenz der Mitglieder des Gemeinderathes und der Kaufmannschaft ward einmüthig beschlossen, Sr. Majestät die Bitte vorzutragen, daß Allerhöchstderselbe — zum ersten Male — die Stadt mit Seinem Besuch erfreuen wolle. Noch ehe die täglich mit Sehnsucht erwartete Antwort ankam, waren viele Hände in Thätigkeit, um dem eingeladenen lieben Gaste einen freundlichen Empfang zu bereiten, bis endlich, zwei Tage vor der wirklichen Ankunft, die Zusage eintraf. Nun waren alle Hände geschäftig, die Stadt und deren nächste Umgebung so zu schmücken, daß sie ein des Königlichen Besuches einigermaßen würdiges Gewand anlegte. Eine am vorhergehenden Abende nach Oeynhausen abgesandte Deputation, bestehend aus Vertretern der städtischen Behörde und der Kaufmannschaft, ward auf's Huldvollste empfangen und erhielt auf's Neue die Versicherung, der König werde morgen kommen. Vlotho ist reich an Naturschönheiten und geschichtlichen Erinnerungen. Die Stadt liegt lang gedehnt, so daß sie eigentlich nur Eine Straße bildet, zwischen hohen waldumkränzten Bergen und dem Weser-Strom, der sich hier in vielfachen Windungen seine Wege durch die Gebirge (Ausläufer des Teutoburger Waldes) gesucht und gebahnt hat. Die Schlachtfelder von Idistavisus und der Hermannsschlacht sind nicht fern. Der patriotische Sinn ihrer Bürger hat sich während der Fremdherrschaft wie in der neuesten Zeit des politischen Schwindels in schöner Weise bewährt. Wie dies auf der einen Seite Muth gab, die erwähnte Einladung an den Königlichen Herrn ergehen zu lassen, so lag darin andererseits nun auch die Aufforderung, es an Nichts fehlen zu lassen, wodurch dem hohen Gast der wenn auch kurze Aufenthalt in freundlicher Erinnerung bleiben könnte. Wie die Bürger von Vlotho diese Aufgabe gelöst haben, mag Anderen zur Beurtheilung überlassen werden, gewiß aber wird Jeder, der den gestrigen Tag miterlebt hat, zugestehen, daß dem Gefühl der Freude und des Dankes über das ihnen zu Theil gewordene Glück des Allerhöchsten Besuches in umfassender Weise Ausdruck gegeben ist. Da war kein Haus, das nicht durch Blumen und Laubgewinde, durch Fahnen und Flaggen Zeugniß gab, wie seine Bewohner sich's angelegen sein ließen, ihrem Königlichen Herrn Liebe und Ehre zu erweisen. Um 9½ Uhr verkündeten Böllerschüsse von der Höhe des Berges das Nahen des Erwarteten, und bald fuhr Er selbst durch die dichten Reihen des jubelnden, begrüßenden Volks, durch die reich geschmückte Häuserreihe, bis zu der Wohnung des Kaufmanns und Fabrikherrn Gustav Brandt, wo Se. Majestät abtraten und Sich die Behörden der Stadt, die Vorstände der Kaufmannschaft, die Geistlichkeit und einige andere Beamte vorstellen ließen. Darauf bestiegen Allerhöchstdieselben, nachdem Sie noch die alte lutherische Stadtkirche zu St. Stephan in Augenschein genommen hatten, einen bereit gehaltenen Wagen und fuhren den die Stadt überragenden Amthausberg hinauf, der, von Alters her gekrönt mit den Ruinen des verfallenen Schlosses der früheren Herren von Vlotho, jetzt zu dem alten Schmuck noch den neuen eines schönen und geräumigen Zeltes und eines Belvedere erhalten hatte, von welchem aus sich die umliegende Gegend, die bis zu 1300 Fuß aufsteigenden Berghöhen des Teutoburger Waldes, die unten fruchtbare Felder, Wiesen und steile Bergpartieen bespülende Weser mit ihren bewimpelten Schiffen, das Wahrzeichen der alten Schifferstadt Vlotho, und diese selbst in ihrem Blumen-, Laub- und Flaggenschmuck übersehen ließ. Hier weilte Se. Majestät eine kurze Zeit, geruhte ein Ihm bereitetes Frühstück einzunehmen und verließ dann unter den huldvollsten Grüßen und Wünschen für die Einwohner der Stadt und Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit der Ihm bereiteten Aufnahme den Berg und bald darauf die Stadt, um nach Rheme und von dort noch selbigen Tages nach Potsdam zurückzukehren. In Vlotho aber verhallte der freudige Jubel noch nicht so bald, ja selbst heute, am Sonntage, an welchem mit besonderer Inbrunst auch in den Kirchen der Stadt des Königs gedacht ist, hat die durch den Königlichen Besuch gehobene Stimmung noch nicht ihr Ende erreicht, wie die äußern Zeichen der Freude noch von keinem Hause verschwunden sind, und es verlautet, daß zur Nachfeier dieses seltenen Fest- und Jubeltages für heute Abend noch eine Illumination der Stadt, wenigstens von einer Anzahl ihrer Bürger, beabsichtigt wird.

§ **Aus der Rheinprovinz**, 22. Juli. [Bonner Versammlung. Die Kreis-Synode Meurs beantragt ein Schulgesetz.] Die am 19. dieses zu Bonn abgehaltene General-Versammlung des „Provinzial-Vereins für innere Mission" war sehr stark besucht, ebenso die Tags darauf stattfindende Pastoral-Conferenz, in der dem Vernehmen nach im Sinne der Anträge der rheinischen Kreis-Synoden über das Verhalten der evangelischen Kirche gegenüber dem bekannten Breve des Bischofs von Trier verhandelt wurde. — Unter den Männern von Auszeichnung, welche der Versammlung über innere Mission beiwohnten, nenne ich Ihnen: den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz Hrn. v. Kleist-Retzow, so wie den General-Superintendenten derselben Hrn. Dr. Schmidtborn. Die Rheinprovinz hat alle Ursache, auf diese beiden für ihr inneres Gedeihen in jeder Weise so thätigen Ehrenmänner stolz zu sein. — Unter den Gegenständen, welche die jetzt versammelten Kreis-Synoden berathen, verdient folgender Antrag der Kreis-Synode Meurs wegen seiner großen Wichtigkeit und Dringlichkeit besondere Erwähnung: „Antrag an die Provinzial-Synode über die Nothwendigkeit der Emanirung eines Schulgesetzes." — „Wir sind zwar nicht so überschwenglich gestimmt, zu behaupten: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft!" sind vielmehr des bescheidenen Glaubens, daß die Schule ein Reflex des Volkslebens im Guten

und Bösen sei und bleiben werde, halten deshalb auch die Emanirung eines **Schulgesetzes**, weil in alle Richtungen und Schattirungen des **Volkslebens hineingreifend, für nicht so leicht**. Die Behörde muß es auch nicht für so leicht finden, denn bekanntlich ist das Schulgesetz **seit 1847 in Arbeit** und bis heute noch nicht zum Vorschein gekommen. Ist auch weit vernünftiger, als eine **nicht lebensfähige Frühgeburt!** Die Gemeinde-Ordnung von 1850 giebt ja dazu einen guten Beleg! — **Zuerst Organisation der Gemeine**, der kirchlichen, wie der bürgerlichen. Dann wird die Schule **bald** ihre richtige Stellung finden."

Koblenz, 22. Juli. [Prinzessin von Preußen. Notizen.] Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen wird dem Vernehmen nach am 2. künftigen Monats von Weimar hier eintreffen, einige Tage sodann bei Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Louise, hier in Koblenz zubringen und alsdann zur Beendigung der Badecur sich wieder nach Baden-Baden begeben. — An Notabilitäten sind hier angekommen und im Hotel zum „Riesen" abgestiegen Se. Excellenz der General v. Brauchitsch aus Berlin, auf einer Inspectionsreise begriffen, sowie Se. Excellenz der Oesterreichische General-Feldmarschall-Lieutenant v. Macchio aus Agram. — Von Ehrenbreitstein auf dem rechten Rheinufer soll vermittelst eiserner Röhren über den Grund des Rheines die „Blitzpost" nach Koblenz verlegt und die hiesige Stadt die Hauptstation für die **Correspondenz** nach **Frankreich** werden.

München, 20. Juli. [Aus den Ateliers.] Der Schwedische Bildhauer Professor **Quarrenström** aus Stockholm ist hierher gekommen, um hier unter den Eindrücken der großen Kunstschöpfungen der Gegenwart für sein Vaterland das Modell zur Ehrenstatue des Berzelius zu machen, nach welchem in der hiesigen Königl. Erzgießerei der Bronzeguß ausgeführt werden soll. Gleichzeitig wird ein anderer bedeutender Schwedischer Künstler, Professor **Fogelberg**, wenigstens einige Tage bei uns sein, um die nach seinem Modell hier in Erz gegossene Reiterstatue des Königs Carl Johann von Schweden noch vor der Absendung und resp. Aufstellung in Stockholm zu sehen und über die Gesammtwirkung derselben aus eigener Anschauung sich zu unterrichten. Die Statue imponirt durch ihre Größe, die Art der Auffassung und durch ihre Ausführung. Sie ist von dem Scheitel des Reiters bis zu den Hufen des Pferdes 17 Baiersche Fuß hoch; das Pferd ist im raschen Trabe; der König in Schwedischer Generals-Uniform, die noch sehr der altnapoleonischen gleicht, über der Brust ein breites Ordensband.

München, 23. Juli. Ihre Majestäten König Ludwig und Königin Therese und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Hessen werden heute von Berchtesgaden nach Leopoldskron bei Salzburg übersiedeln. Gestern langte Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen hier an, setzte aber alsbald die Reise nach Leopoldskron fort. — Der Allg. Ztg. schreibt man: Nach einem in militairischen Kreisen verbreiteten Gerüchte soll die Errichtung einer **Königlichen Garde** beabsichtigt sein, die aus einem Grenadier- und einem Dragoner-Regiment nebst einer Abtheilung Artillerie bestehen würde.

Freiburg, 22. Juli. Die hiesige Zeitung erklärt heute: „Es geht hier das Gerücht, daß ein auswärtiger Geistlicher dahier Gift genommen und daran gestorben sei. Wir sind ermächtigt, dieses Gerücht als ein grundloses zu bezeichnen. Dieser Geistliche unterlag einem Schlaganfall, wie die Untersuchung dies dargethan hat."

Kassel, 24. Juli. [Kurfürst. Verfassung.] Se. Königl. Hoheit der Kurfürst werden noch im Laufe des heutigen Tages eine abermalige Reise nach Franzensbad und den Kurfürstlichen Besitzungen in Böhmen antreten. — Die Zweite **Stände-Kammer** ist in der Berathung der Verfassungs-Urkunde, welche bekanntlich in geheimen Sitzungen stattfindet, bis zu § 118 gelangt. Anträge auf Streichung, beziehungsweise Aenderung des § 103, das Verhältniß der katholischen Kirche zur Staatsgewalt betreffend, sind verworfen worden, was zu einer schriftlichen Protest-Erklärung der katholischen Mitglieder der Stände-Versammlung (5 an der Zahl) Veranlassung gegeben hat. (F. P.-Z.)

Kassel, 25. Juli. Se. Königl. Hoh. der **Kurfürst** sind gestern Abend mit Gefolge von Wilhelmshöhe nach Leipzig abgereist.

Mainz, 23. Juli. [Oesterreichisches Lager.] Se. Hoh. der **Herzog von Nassau** beehrten gestern Nachmittag das Oesterreichische Lager bei Gonsenheim, in welchem eben das 4. Bataillon des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Prinz Albert von Sachsen Nr. 11 bivouakirt, mit einem Besuche. Nachdem Se. Hoheit von der Generalität, unsern verehrten Vice-Gouverneur Feldmarschall-Lieutenant Frhrn. v. Mertens an der Spitze, begrüßt worden waren, führten die Truppen mehrere Exercir- und Schießübungen aus, die sich des ganzen Beifalls des hohen Gastes zu erfreuen hatten. Gegen Abend begab sich Se. Hoheit der Herzog in seine Sommerresidenz zurück. — Auch von Seiten unserer städtischen Bevölkerung erfreut sich das Kaiserliche Lager, welches nun schon seit längerer Zeit besteht und in welchem alle Bataillone nach einander bivouakiren, eines zahlreichen Besuches. (Mz. Z.)

Wiesbaden, 23. Juli. Gestern ist Ihre Königl. Hoh. die **Prinzessin Karl von Preußen** mit der Prinzessin Louise um 6 Uhr Abends zum Besuch bei Ihrer Königl. Hoh. der verwittweten Frau Herzogin hier eingetroffen und Abends wieder nach Schlangenbad zurückgekehrt. (N. A. Z.)

* **Wiesbaden**, 24. Juli. Heut Nacht starb hier **Eduard Duller**, bekannt als historischer und belletristischer Schriftsteller, zuletzt hier deutschkatholischer Prediger.

† **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. Es haben schon die Correspondenten anderer Blätter darauf aufmerksam gemacht, welche Bequemlichkeit für die Reisenden aus der Verlegung der Preußischen Kanzlei von Darmstadt hierher erwachsen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß diese Bequemlichkeit dem Publicum noch länger erhalten bleiben wird, da es die Absicht des Preußischen Gouvernements sein soll, die Residenten-Stelle in Darmstadt nicht wieder zu besetzen, sowie auch keinen Großherzoglichen diplomatischen Vertreter in Berlin anzunehmen, bevor gewisse Unzuträglichkeiten in Darmstadt beseitigt sind. Sind diese Mittheilungen richtig, wie anzunehmen wir allen Grund haben, so würde auch eine von Ihrer Zeitung gegebene Nachricht, nach welcher der Legations-Rath Graf **Perponcher** demnächst in Darmstadt beglaubigt werden würde, der Berichtigung bedürfen, und ein neuer Preußischer Vertreter nur für Frankfurt und Nassau accreditirt werden.

Frankfurt, 25. Juli. Der Commandeur des hier garnisonirenden Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiments, Oberst **von Kessel**, wird am 30. d. M. nach mehrmonatlicher Abwesenheit hierher zurückkehren und das Commando des Regiments, mit welchem gegenwärtig Oberstlieutenant von Wangenheim betraut ist, wieder übernehmen. (Frkf. P.-Z.)

Dresden, 23. Juli. [Vom Hofe. Armee.] In den letzten Tagen ist in dem öffentlichen Leben unserer Residenz eine tiefe Stille eingetreten. Auch das Königliche Hoflager zu Pillnitz ist jetzt so ziemlich verwaist. Nachdem am 15. d. M. die Königlichen Majestäten ihre Reise nach Baiern und Italien angetreten, hat Tags darauf die Prinzessin Augusta sich nach Hamburg und nach kurzem Verweilen daselbst von dort nach dem Rhein begeben, und gestern ist auch der Bruder des Königs, Prinz Johann, auf einige Tagen auf Reisen, zuvörderst nach der Oberlausitz, gegangen, während Prinz Albert mit seiner jungen Gemahlin Ende nächster Woche eine schon längere Zeit projectirte Rundreise durch die Provinzen anzutreten gedenkt. Der Minister der Justiz, Dr. Zschinsky, hat sich auf einige Wochen in das dieses Jahr sehr frequentirte Bad Elster (im Sächsischen Voigtlande) begeben, der Minister des Königlichen Hauses, Herr v. Zeschau, ist auf einer Tour durch Norddeutschland begriffen, und nächstens soll auch der Minister des Innern und Aeußern, Frhr. v. Beust, eine größere Erholungsreise anzutreten beabsichtigen. — Im Monat September wird die Sächsische Armee ihre großen Manöver haben, die für dieses Jahr eine ziemliche Ausdehnung erhalten werden. Wie wir hören, wird der zusammenzuziehende Truppenkörper aus 16 Bataillonen Infanterie, 20 Schwadronen Reiterei, 8 Batterien Artillerie und der Pontonnier- und Pionier-Abtheilung bestehen und circa 13,000 Mann stark sein. Das Ober-Commando wird Prinz Johann führen, unter dem Prinz Albert als Divisionär commandirt. Die Hauptmanöver werden in der Gegend zwischen Meißen und Riesa stattfinden, wo die beiden Ufer der Elbe zu diesem Zweck mit Schiffbrücken verbunden werden sollen. (Frkf. P.-Z.)

Hannover, 23. Juli. Nachdem vor einigen Tagen die Prinzessinnen Friederike und Mary an den **Masern** erkrankt sind, ist seit gestern, wie die „H. Z." berichtet, auch bei Ihrer Maj. der Königin dieselbe Krankheit zum Ausbruch gekommen. Der Kronprinz ist völlig wieder hergestellt.

Oldenburg, 20. Juli. Der Dr. Gidionsen, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule hierselbst, ist jetzt als Erzieher des Prinzen Elimar engagirt worden.

* **Rostock**, 20. Juli. [Verurtheilung wegen Majestäts-Beleidigung.] Unter dem 18. d. Mts. veröffentlicht das Großherzogl. Criminal-Collegium zu Bützow folgende Strafe: „Der Einwohner Julius Polenz zu Schwerin hat im Jahre 1849 in einer Versammlung des derzeitigen Arbeiter-Vereins, ferner zu Güstrow auf der Straße vom Omnibus aus, im Eisenbahnwagen auf einer Reise nach Wismar und zu Passee im Kruge demokratische Lieder resp. in Masse, allenthalben gestissentlich und auf die rücksichtsloseste Weise, z. B. durch Absingen der verbrecherischen Lieder auf der erwähnten Reise im Eisenbahnwagen, im Beisein anderer Reisenden, verbreitet und sich hierdurch bei der Beschaffenheit des Inhalts jener Lieder des Verbrechens der **beleidigten Majestät** in Bezug auf Se. Königl. Hoheit den Allerdurchlauchtigsten regierenden Großherzog schuldig gemacht. Er ist dieserhalb — in mildernder Betracht unverschuldeter Verlängerung der Untersuchungshaft, aber auch in Miterwägung seiner aus den Acten hervorgehenden subjectiven Gefährlichkeit, in welcher Hinsicht in den Entscheidungsgründen auch die Beharrlichkeit seines bösen Willens, wie auch die „schamlose Frechheit und die Bosheit hervorgehoben ist, die er als Redacteur des s. g. „Bürgerfreundes" durch seine maaßlosen Angriffe und Schmähungen auf Privatpersonen an den Tag gelegt hat" — in eine dreijährige Festungsstrafe und in eine Geldbuße von 2000 Thalern, im Falle seines Unvermögens statt derselben in eine weitere 6monatliche Festungsstrafe verurtheilt, die er zu Dreibergen erleidet. Auch ist von der Spruchbehörde wegen seiner Gemeingefährlichkeit Behufs oberlandespolizeilicher Maaßregeln Bericht an das hohe Ministerium erstattet." — In diesen Tagen wurde ein Wismar'scher Bürger, der seit drei Wochen daselbst in Voruntersuchung war, nach dem Criminalgefängniß in Bützow gebracht. Derselbe hatte die Sachen zweier bei ihm wohnenden Soldaten aus dem Hause transportiren wollen und, als diese ihn gewarnt, die ihrem Fürsten gehörenden Monturen anzurühren, sich vermessen, eine Verunreinigung an denselben vornehmen zu wollen, auch dieses Vorhaben durch Anspielungen auf das Verhalten des Großherzogs bei der Verfassungs-Angelegenheit zu motiviren gesucht.

Hamburg, 20. Juli. [Zur Flotten-Auction.] Mit der Verauctionirung der Flottengeräthschaften wird in Bremerhaven noch immer fortgefahren. So eben kehrt eine Compagnie von sieben Hamburgern von dort zurück, welche 26 **Marine-Kanonen** kleineren Kalibers für den Preis von 80 Louisd'or erstanden hat; anderes, namentlich schwereres Geschütz ist noch nicht versteigert worden, weil, dem Vernehmen nach, Hannover wegen dessen Erwerbs mit der Bundesgewalt Unterhandlungen eingeleitet hat. In der letzten Versteigerung kam noch außerdem viel hölzernes Flottenmaterial an die Reihe, dasselbe blieb aber an der Weser. Dagegen erstand unsere speculative Stadt für 5000 Thlr. Marinekleider, 1100 Stück Hängematten, große Quantitäten von Segeltuch und vielem anderem Orlogsgerüste. Kaufleute unseres Platzes haben auch die in Eckernförde eroberte Ankerkette des „Christian VIII." an sich gekauft. Dieselbe ist 1200 Fuß oder 200 Faden lang, 6⅞ Zoll dick, 60,000 Pfund schwer und besteht aus dem besten Rohstoffe, nämlich Kroneisen; dazu kommen noch 20,000 Pfd. Röhren, Ringe und andere Theile, in welchen sie gelaufen. (H. C.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 24. Juli. [Personalien. Vermischtes.] Ein Kaiserlicher Cabinets-Courier ist nach Petersburg entsendet worden; er nimmt den Weg über Stettin, wo ihn ein Separat-Dampfboot erwartet, und ist überhaupt angewiesen worden, mit der größtmöglichen Beschleunigung zu reisen. Man versichert der National-Zeitung von hier, er überbringe wichtige Mittheilungen der Pforte. Der von Reschid Pascha verfaßte Noten-Entwurf soll den Gegenstand dieser außerordentlichen Sendung bilden; es wolle nämlich die Pforte wissen, ob Rußland den Entwurf zu genehmigen **Willens** sei, um nicht einen vergeblichen Schritt zu thun. (?) — Die Wiener Zeitung erklärt die Mittheilung der Kölnischen Zeitung über ein angeblich vom Hauptredacteur der Wiener Zeitung ausgearbeitetes und hohen Orts vorgelegtes Dienst-Reglement für das Redactionspersonal und die Diener der Redaction für ganz **erfunden**. — Eines der reichst dotirten Theater dürfte gegenwärtig das hiesige Hofopernthetaer sein. Es ist demselben dieser Tage eine jährliche Dotation von 200,000 Fl. C.-M. von Sr. Maj. dem Kaiser bewilligt worden. Da nun die jährliche Einnahme 300,000 Fl. C.-M. beträgt, so disponirt die Direction über 500,000 Fl. — In Betreff der jüngst erwähnten Verhaftungen und damit in Verbindung gekommenen Sicherheitsmaaßregeln geht dem „Nürnb. Corr." folgender Bericht zu: Es bestätigt sich, daß in der hiesigen Studentenschaft mehrfache sehr auffallende **Verhaftungen** stattgefunden haben, und obwohl vorläufig über die Ursache derselben nur Gerüchte in Umlauf sind, so glaube ich Ihnen doch mittheilen zu können, daß die Untersuchung für einige der Betheiligten sehr ernste Folgen haben dürfte. Auch sind in letzterer Zeit mehrere Haussuchungen vorgenommen worden, deren Ergebniß jedoch nicht bekannt geworden ist. Die Polizei entwickelt gegenwärtig eine große Wachsamkeit, und es sind seitens der obersten Polizeibehörde die umfassendsten Anordnungen getroffen, um in allen Theilen der Monarchie den Kossuth-Mazzini'schen Umtrieben entgegenzuarbeiten, da man die Ueberzeugung gewonnen zu haben glaubt, daß die revolutionaire Partei neue Pläne im Schilde führt. Auffallend ist dabei noch der Umstand, daß die Leute, welche den finsteren Einflüsterungen jener Partei Gehör geben, meist den besseren Ständen angehören. Die neuerlich vorgenommenen Verhaftungen dürften in dieser Hinsicht höchst seltsame Aufklärungen bringen. — Von Seite der obersten Polizei-Behörde ist allen Commissariaten mitgetheilt worden, daß künftighin in den **Passirscheinen**, wenn sie auch nur für einige Tage Gültigkeit haben, so wie in den Pässen eine vollständige Personal-Beschreibung des Inhabers enthalten sein müsse. Man hat nämlich in neuerer Zeit zu wiederholten Malen und zwar besonders in Ungarn die Erfahrung gemacht, daß politisch verdächtige Personen, welchen die Polizei-Behörde kaum einen Passirschein ertheilt hätte, in dem Besitze eines solchen waren und ohne eigentlichen Zweck in dem Lande herumreisten.

[Oesterreichische Gymnasien.] Man giebt der Voss. Ztg. Notizen über unsere Gymnasien, woraus zu ersehen, welche Lehrerkräfte wir besitzen und resp. aus welchen Regionen sie genommen werden. Von den Gymnasien in Galizien und in der Bukowina ist das zu Bochnia im vorigen Jahre auf 4 Klassen herabgesetzt worden. Das zu Lemberg ist bei den Dominikanern. — Unter den Gymnasien in Nieder- und Ober-Oesterreich und Salzburg wird außer dem zu Linz der Unterricht größtentheils von regulirten Chorherren ertheilt. In Mölk besteht das Lehrer-Personal aus 18 ordentlichen und 4 Nebenlehrern, die insgesammt dem Benedictinerstifte angehören. In Wien gehören an dem akademischen Staats-Gymnasium 6 ordentliche Lehrer und der Director dem Piaristen-Orden an. Auf einem anderen Gymnasium derselben Hauptstadt, dem zu den Schotten, sind die sämmtlichen Lehrer, Priester aus dem Benedictiner-Stifte. Unter den Tyroler Gymnasien ist das Ober-Gymnasium zu Brixen besetzt von 8 Priestern aus dem Chorherrnstift zu Neustift, 2 Weltpriestern, 2 Kapuzinern und 2 Nebenlehrern, und das zu Meran mit 12 ordentlichen Lehrern aus dem Benedictiner-Stifte Marienberg. In Dalmatien hat das Ober-Gymnasium zu Ragusa lauter Lehrer aus dem Piaristen-Orden. — In Böhmen ist das Ober-Gymnasium zu Böhmisch-Leippa mit 16 ordentlichen Lehrern aus dem Augustiner-Orden und 3 Nebenlehrern für unobligate Gegenstände besetzt. — In Klattau gehören von den 15 Lehrern des Ober-Gymnasiums 11 dem Benedictiner-Orden an, in Komotau die sämmtlichen Lehrer dem Cistercienser-Stifte. — In Leitomischel hat das Progymnasium 13 Lehrer für die obligaten und 4 Nebenlehrer für die freien Gegenstände, aus dem Piaristen-Orden. — Das Pilsner Gymnasium ist eine öffentliche Ordensanstalt des Prämonstratenser-Stiftes Tepl. — In Saaz, wo ein Ober-Gymnasium mit 7 Klassen besteht, sind sämmtliche Lehrer Chorherrn aus dem Prämonstratenser-Stifte Strahow. — In Ungarn und Siebenbürgen besteht in Arad ein Ober-Gymnasium des Minoriten-Ordens, in Oedenburg aus dem Benedictiner-Orden, in Pesth aus dem Piaristen-Orden und in Rosenau aus den Prämonstratenser-Chorherren. — In Mähren endlich wird das Gymnasium zu Kremsier ganz von Priestern des Piaristen-Ordens besorgt.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 23. Juli. [Zur orientalischen Frage.] Während alle übrigen Blätter behaupten, daß wir erst morgen Depeschen aus St. Petersburg erhalten können, spricht die „Assemblée nationale" von solchen, als seien sie schon angekommen. Sehr richtig aber bemerkt sie, daß diese Depeschen unmöglich schon etwas Positives enthalten können, da Se. Maj. der Kaiser von Rußland erst wissen müsse, welche Aufnahme die Vorschläge in Konstantinopel gefunden haben. Obschon die „Assemblée nationale" versichert, daß nur die „badauds" noch an der Erhaltung des Friedens zweifeln können, so schnüffeln die politischen Kannegießer dennoch Beängstigendes oder je nach ihrer Parteistellung Erfreuliches aus ihren Zeilen heraus. Auf der Börse circulirte das Gerücht, die Depeschen des Generals Castelbajac (Franz. Gesandte in St. Petersburg) sagten nichts Präcises, aber die des Grafen Kisseleff (Kaiserl. Russ. Gesandte in Paris) seien sehr inhaltschwer. Alle diese Klatschereien verdienen keine Beachtung. Die „Times" haben wieder eine merkwürdige volte face gemacht. Heute versichern sie, Frankreich und England seien den Muselmännern nicht weniger zuwider als ihre Russischen Feinde. Das Protectorat Englands und Frankreichs verletze sie wenigstens ebensosehr, wie das Protectorat Rußlands. Wir würden einen Undankbaren retten, scheinen die „Times" zu sagen, nachdem sie sich heiser gerufen haben: Retten wir das Türkische Reich! Nach einem andern Börsengerücht hat gestern Lord John Russell im Unterhause auf eine Interpellation sehr vage geantwortet; er soll sogar bemerkt haben, daß die Friedenshoffnungen abnehmen. Auf dieses Gerücht hin sind heute die Fonds gefallen. Zur Baisse trug auch das Gerücht von einem Conflict zwischen den Griechen und Türken in Konstantinopel bei. Der Sultan habe drei Schiffe von dem Englischen und Französischen Gesandten verlangt. So eben bringt eine Depesche die Antwort des Lord John Russell: Der Regierung liege die Unabhängigkeit der Türkei nicht weniger am Herzen, als die Erhaltung des Friedens.

△△ **Paris**, 23. Juli. [Theuerung; Sieg der Regierung über die Legitimisten.] Man giebt sich der Hoffnung hin, daß es der Regierung gelingen werde, den unglücklichen Folgen, welche eine Mißernte haben könnte, vorzubeugen, und man läßt ihr die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie kräftige und kluge Maaßregeln trifft. Sie hat bereits für 30 Millionen Getreide in England angekauft, und das Decret von vorgestern, wodurch allen Schiffen gestattet wird, Getreide aus den Englischen Häfen einzuführen, findet allgemeinen Beifall. Doch aber sind die entschiedenen Gegner des Freihandelssystems stutzig geworden. Sie trauen dem Frieden des „Provisoriums" nicht und meinen, nur der erste Schritt koste Ueberwindung. Hätte man im Jahre 1846 dieselben oder ähnliche Maaßregeln getroffen, so würden wir im Jahre 1847 nicht eine solche Theuerung erlebt haben. Aber ein sonst sehr gewandter Administrator, Senac, welcher damals vom Minister des Innern mit diesem Geschäftszweig betraut war, ließ sich von den Berichten der Präfecten, die sich nicht die Mühe gegeben hatten, sichere Nachrichten über den Stand der Saaten und die vorhandenen Vorräthe einzuziehen, einschläfern, und als man die wahre Sachlage erkannte, war es zu spät. In Ermangelung eines Triumphs über die Kosaken hat die Französische Armee einen Triumph über die Legitimisten in Cette davongetragen. Ich schrieb Ihnen, ohne irgend etwas Ausführliches zu wissen, daß in Cette zwanzig und einige Personen als des Legitimismus verdächtig verhaftet worden seien. Das Regierungsblatt des Departements bringt das Sieges-Bulletin des Präfecten in der Form eines Eingesandt, welches lautet: „Legitimistische Banquette haben bei Gelegenheit des Sanct Heinrichstages in Cette stattgefunden. Der Präfect des Herault-Departements hatte eine besondere Ueberwachung in Betreff dieses Festes befohlen. Von den Versammlungen in Kenntniß gesetzt, drang die Polizei in die Locale, wo sie Lilienblumen, Bildnisse des Herrn Grafen v. Chambord und weiße Fahnen fand und wegnahm. Sie ist auf einen lebhaften Widerstand gestoßen, aber die bewaffnete Macht hat den vollständigsten Triumph davongetragen. Eine große Anzahl Gefangener wurde gemacht." Hoffentlich wird diese That die Kölnische Ztg. wieder mit der Regierung Louis Napoleons aussöhnen. Legitimist oder Kosak ist ja eins und dasselbe. Das Mittwochsblatt des Türkischen Moniteurs in Köln am Rhein ist wieder losgelassen worden, und zwar zu unserer aufrichtigen Freude, denn sonst hätten wir nicht erfahren, daß wir nicht denkt, wie die Kölnische Ztg., ein „eingefleischter Russe oder ein verkaufter Sclave" ist. Es ist aber doch bitter und hart. Die Kölnische Ztg. wird nicht wenig stolz auf ihre Wegnahme sein, besonders wenn sie erfährt, daß sie dieses Schicksal mit der Kreuzzeitung zu theilen die Ehre hatte.

□ **Paris**, 23. Juli. [Vermischtes.] Die Kunst-Ausstellung wird heute geschlossen. Der Kaiser wird der Preisvertheilung beiwohnen. Die Exequien des Hrn. Beauregard haben in der Kirche von Saint-Henri (bei Marly) stattgefunden. Die Zipfel des Sargtuches trugen die Herren v. Lourdoueix, Graf Castillon, Baron v. Planhol und Marquis d'Aullari. Die ganze Bevölkerung von Bercherte folgte dem Sarge. Der Prozeß des Dr. Véron scheint immer zweideutiger für seinen Ruf zu werden. Hr. v. Morny hat bereits die von Mirès erhaltenen 500,000 Fr. (für seinen Antheil am „Constitutionnel") in der Consignations-Kasse deponirt, um sich von der ganzen Geschichte loszusagen. — Nach einer Verfügung des Kriegsministers sollen fortan alle nichtmilitairischen Beamten, Agenten oder Angestellten, deren Gehalt 1000 Fr. nicht übersteigt, und welche als Zeugen vor die Kriegsgerichte beschieden werden, eine durch letztere festzusetzende Schadloshaltung von 1 bis 2½ Fr. für jeden Tag der Reise oder des Aufenthaltes empfangen. — Die Pyrenäen-Reise soll zwar sehr im Wunsche des Kaisers liegen; man versichert aber, daß die Minister sich derselben aus Gründen seiner persönlichen Sicherheit entschieden widersetzen. — Die erste Anzeige von dem beabsichtigten Attentat der komischen Oper soll bekanntlich unserer Regierung vom Englischen Cabinet zugegangen sein; wie hier versichert wird, war es der Prinz von Joinville, welcher Lord Palmerston die betreffenden Mittheilungen machte und also vielleicht dem Kaiser das Leben rettete. — In seinem halbamtlichen Theile veröffentlicht der „Moniteur" längere Berichte über die Inspectionsreise des Marine-Ministers und die Reise des Kriegs-Ministers nach Rouen und Havre. Der Marine-Minister, der, wie das amtliche Blatt sagt, ebensowie der Kriegs-Minister überall mit der größten Begeisterung empfangen wurde, befindet sich gegenwärtig in Bordeaux.

* **Paris**, 24. Juli. Der amtliche Theil des Moniteur enthält heute folgende Anzeige: Der Kaiser hat ein Schreiben erhalten, in welchem S. E. Don José-Maria Obando Se. Maj. von seiner Erhebung zum Präsidenten der Republik von Neu-Granada in Kenntniß setzt. Ferner: Actenstücke, die Concession einer Eisenbahn von Ralins nach Mezières und Charleville, und einer andern Bahn von Creil nach Beauvais betr. Der halbamtliche Theil bringt die weiteren Berichte über die Reise des Kriegsministers. Aus einem Toast des Marschalls St. Arnaud in Havre entnehmen wir folgende Stelle, welche bei gegenwärtigen Verhältnissen nicht ohne einige Wichtigkeit ist: „Meine Herren, als der Kaiser zu Bordeaux sagte: „Das Kaiserthum ist der Friede", so waren das keine leeren Worte: er hat sein Versprechen gehalten, das Kaiserthum ist der Friede, aber ein Frankreichs würdiger Friede. Durch eine gewandte und feste Politik hat unser Kaiser das Land in dem Range erhalten, den es nie aufhören darf einzunehmen, und ohne einen Flintenschuß hat er Resultate erzielt, die man mit dem Siege oft so theuer erkauft. Ruhm sei demjenigen, der, ohne den Krieg zu fürchten, wenn die Würde Frankreichs ihn nöthig machte, uns die so fruchtbaren Segnungen des Friedens zu erhalten weiß!"

Großbritannien.

London, 23. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen **Oberhaus-Sitzung** kam die Erbschaftssteuer-Bill auf Antrag des Earl of Aberdeen, der die Maaßregel mit warmer Beredtsamkeit vertheidigte, zur zweiten Lesung. Lord Derby, Lord Malmesbury, Lord St. Leonards und der Earl of Harrowby behielten sich vor, die Bill im Comité zu bekämpfen; sie kritisirten für diesmal die angeblich Pitt'sche Politik des Schatzkanzlers, drangen jedoch nicht auf Abstimmung. Die dritte Lesung der Colonial Church Regulation Bill wurde auf kommenden Montag festgesetzt.

Unterhaus-Sitzung am 22. Juli. Während des Nachmittags wird die Irische Pächter-Entschädigungs-Bill und darauf die Lootsengeld-Bill im Comité berathen. — Die Abendsitzung wird von Lord John Russell mit der Erklärung eröffnet, daß die zweite Lesung der Erziehungs-Bill nicht an dem anberaumten Tage vorkommen wird; überhaupt sei es bloßer Zeitverlust, Maaßregeln zu betreiben, die in dieser Session nicht mehr Gesetz werden können. — Mr. **Drummond** machte sich bei dieser Gelegenheit über die sinnreiche Art lustig, in der die Regierung die kostbare Zeit vertrödle. Nutzlose Interpellationen kämen ihr darin zu Hülfe. Ursprünglich habe die Parlaments-Berufung keinen andern Zweck als Gelder-Bewilligung. (Heiterkeit.) Wenn man dies Geschäft rasch abmachte, so könnten die Gentlemen wie andere vernünftige Leute und wie die Engländer der guten alten Zeit den Winter in der Stadt und die schöne Jahreszeit auf dem Lande verbringen. (Hört, hört!) Das Gegentheil sei eine England allein eigenthümliche Verrücktheit. (Lachen.) — Mr. **Cayard** stellt die früher angemeldete Anfrage in Bezug auf die Unterhandlungen mit Rußland. In den letzten 14 Tagen, sagt er, haben höchst wichtige Ereignisse im Osten Europas stattgefunden. Ich wage zu behaupten, daß in der ganzen Geschichte des Wechselverkehrs der Völker so ungerechtfertigte, so gewaltthätige und gefährliche Handlungen nicht vorgekommen sind, wie in den letzten drei Monaten. (Hört, hört!) Die Russische Regierung hat eine große Heermasse in die Moldau und Wallachei geworfen; sie hat nicht nur diese Provinzen militairisch besetzt, sondern factisch auch einen großen Theil der Civil-Verwaltung dieser Provinzen in ihre Hand genommen; sie befestigt nicht nur die Hauptstädte daselbst, sondern jeden militairischen Punkt an der Donau. (Hört, hört!) Ueberdies hat sie nicht nur an die Türkei, sondern, wie das Haus einräumen wird, auch an England höchst beleidigende Mittheilungen gerichtet (hört!), und zwar hat sie dies in einer Weise gethan, die in der Geschichte der Diplomatie noch nicht dagewesen ist (unprecedented). (Hört, hört!) Eine Art Kreuzzug ist in Rußland, ja in den Provinzen der Macht gepredigt worden, die von den Kreuzpredigern auf die beleidigendste Weise als „ungläubig" bezeichnet wird, und der Fürst einer dieser Türkischen Provinzen ward gezwungen, einer öffentlichen Ceremonie zur Danksagung für diesen Kreuzzug gegen seinen eigenen Souverain beizuwohnen. (Hört, hört!) Die Hülfsquellen der Türkei sind durch jene Angriffe erschöpft worden, sie hat die Hülfe ihrer Nachbarn anrufen müssen, und zugleich droht ihr jeden Augenblick die Gefahr eines Ausbruchs im Innern. Ich vermuthe, die erwähnten Gewaltthaten, die das europäische Staatsrecht verletzen und geeignet sind, allen Verträgen ein Ende zu machen, auf denen der Frieden Europa's ruht, verdienen die ernste Aufmerksamkeit der Regierung. (Hört, hört!) Es giebt kaum einen einzigen schwachen Staat in Europa, der den gegenwärtigen Stand der Dinge nicht mit Schrecken betrachten muß. Was heute geschah, kann sich morgen wieder begeben, und nach dem Russischen Vorgang kann jeder mächtige Staat einen schwächern Nachbar sich einverleiben. Man sagt uns, jene Gewaltthaten hätten bloß den Charakter von Unter-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. Juli.

Angekommene Fremde. **Hotel des Princes:** Baron v. Behr-Negendank aus Sennlow. — **British Hotel:** Graf Redern, Königl. Preußischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Sächsischen Hofe, aus Dresden. — **Luz's Hotel:** Brine, anglicanischer Geistlicher, aus London. v. Beulwitz, Großh. Weimarischer Wirklicher Geheimer Rath und General-Major, aus Weimar. v. Roy aus Wilzbiezany. — **Zernickow's Hotel:** v. Hüllesheim, Hauptmann im 14. Infanterie-Regiment, aus Colberg. — **Toepfer's Hotel:** v. Frobel, Oberst und Commandeur des 22. Inf.-Regim., aus Neiße. v. Frobel, Oberst-Lieutenant und 2. Commandant von Koblenz, aus Koblenz. Frhr. v. Geyr-Schweppenburg aus Aachen. — **Hotel de Rome:** Graf v. Skorajeff, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant und General-Adjutant, aus Petersburg. v. Koch, Geh. Rath, aus Kassel. — **Victoria-Hotel:** von Pereyra, Kais. Russ. Oberst, aus Petersburg. Masuy, General-Director, aus Brüssel. Prinz von Reuß Heinrich der 13te, Lieutenant im 12. Husaren-Regim., aus Merseburg. Se. Durchlaucht der Prinz von Schönburg, Prem.-Lieutenant im Königs-Regiment, aus Stettin. v. Wittgenstein, Regierungs-Präsident a. D., aus Köln. Ritter v. Burg, Kaiserl. Oesterr. Regierungs-Rath, aus Wien. — **Hotel de Petersbourg:** v. Billinger, Ober-Finanzrath, aus Stuttgart. Aristachi, Groß-Logothet in der Walachei, mit Söhnen, aus Konstantinopel. — **Stadt London:** Baron Lieven, aus St. Petersburg. — **Czech's Hotel:** v. Schadow, Doctor und Director der Königl. Kunst-Akademie, aus Düsseldorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 25. Juli 12 Uhr Mittags nach Potsdam: Der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandte von Bismarck-Schönhausen, zurück Abends. — 2 Uhr nach Potsdam: Der Königl. Baierische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Malzen, zurück Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: General v. Maliszewski.

Um 10½ Uhr trafen Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin von Potsdam hier ein und fuhren sofort nach dem Hamburger Bahnhofe, um von da weiter zu reisen.

Den 26. Juli. Heute Morgen 6¾ Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der **Großherzog** und die Frau **Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** nebst Kindern und Gefolge mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhren mittelst der Verbindungsbahn nach dem Hamburger Bahnhofe, um von da nach Doberan weiter zu reisen. — 8½ Uhr von Potsdam: Der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg-Wernigerode. — 10 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant von Reyher. Der Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler. — 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

— n Unter den Gelehrten und Künstlern, welche Se. Maj. der König von Baiern bei Seiner gegenwärtigen Anwesenheit zu Sich zu befehlen geruhten, befand sich auch der Professor O. Gruppe. Se. Maj. der König erkundigte Sich sehr huldreich nach den neuesten poetischen Arbeiten Gruppe's, besonders aber nach dem Musen-Almanach, dessen Wiederbegründer und Herausgeber Gruppe ist.

— S Professor **Krüger** hat im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland vier Bilder, Russische Kriegergruppen darstellend, vollendet, die bereits nach Petersburg abgegangen sind.

— S Unter den anwesenden Fremden befindet sich auch der Director der Düsseldorfer Maler-Akademie **von Schadow**. Ebenso ist die Familie des bekannten Groß-Logotheten **Aristachi** aus Konstantinopel von Wien hier eingetroffen.

— : Der Potsdamer Verein für Deutsche Sprache, an dessen Thätigkeit sich mancher conservative Verein ein Muster nehmen kann, erklärt jetzt den Fremdwörtern im Heerwesen den Krieg, den Federkrieg. Es verdreußt ihn, ja es verursacht ihm „ein Gefühl tiefer Schaam, wenn er sieht und hört, wie die Söhne unseres Volkes mit einer ihnen größtentheils unbekannten Sprache **benannt und befehligt** werden." Wir billigen den edlen Eifer, mit welchem jener Verein die Deutsche Sprache reinigen will, stellenweise das Kind mit dem Bade ausgeußend, so daß er eine sichere Anstellung bei den zu errichtenden Wasch- und Bade-Anstalten verdient. Aber für manche militairische — kriegerische, wollt' ich sagen — Fremdwörter dürfte sich denn doch nicht so leicht ein signifikanter — kennzeichnender, wollt' ich sagen — Ausdruck substituiren — als Stellvertreter einsetzen, wollt' ich sagen — lassen. „Infanterie" zu übersetzen durch „Fußvolk", das ginge wohl. Aber die schon früher versuchte Verdeutschung von „Cavallerie" durch „Pferdevolk" hält gewiß nicht Stich. Auch „Lieutenant" verdeutscht durch „Standhalter" ist nicht erschöpfend, und „Zugführer" erinnert unangenehm an die National-Garde — Bürgerwehr, wollt' ich sagen. Wie gesagt, die Tendenz — Ziel-Erstrebung, wollt' ich sagen — des Vereins ist eine löbliche, aber das Ziel selbst ist, was das Heerwesen betrifft, noch etwas weit im Felde.

— S Der Vorsteher der bekannten Erziehungsanstalt Dr. **Andresen** aus Altona, in dessen Institut namentlich viele Söhne reicher transatlantischer Familien, aus Westindien und Mexiko, erzogen und gebildet werden, kam in diesen Tagen mit 20 seiner Schüler auf einer Vergnügungsreise hier an, um ihnen die Kunstschätze und Merkwürdigkeiten Berlins zu zeigen.

— s Das Ober-Tribunal hat kürzlich in einem Prozeß entschieden, daß die gesetzlichen Vorschriften, wonach eine Ehefrau ohne Zustimmung ihres Mannes keine Prozesse anstellen darf, auch auf Injurienprozesse Anwendung finden.

— S Das neu gebildete Musikcorps der Schutzmannschaft brachte am Sonntag Morgen dem Obersten **Patzke** zur Feier seiner Anstellung ein Ständchen, worauf sämmtliche Offiziere ihm gratulirten.

— S Auch die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihren Sitzungen Ferien eintreten lassen.

— n Ueber die neulich gemeldete Gesellschaftsfahrt nach Tyrol enthalten die heutigen Zeitungen das Nähere.

— S Bei dem gegenwärtigen Congreß der Eisenbahn-Directoren ist namentlich auch die Vereinbarung getroffen worden, daß künftig sämmtliche Directionen von allen in ihrem Ressort getroffenen zweckmäßigen Einrichtungen einander sofort Kenntniß geben werden. Der schon früher angeregte Plan, das Fahrgeld für verschiedene durchlaufende Touren am Ort der Abreise zu erheben, wie für eine durchgehende Beförderung der Passagiergüter wird gleichfalls berathen.

— s Am 22. fand man an der Albrechtshofer Brücke den Leichnam eines unbekannten Mannes, an dessen Hals ein Stein gebunden war. Die Leiche war schon so stark in Verwesung übergegangen, daß es an jeder Gelegenheit zur Feststellung der Identität mangelte.

— L Im ersten Quartal dieses Jahres mußten zur **Unterbringung von 58 obdachslosen Familien, aus 225 Köpfen bestehend**, 241 Thlr. 22 Sgr. aus der Arbeitshaus-Kasse gezahlt werden, und 212 Personen wurden bei ihrer Entlassung aus dem Arbeitshause zur Beschaffung von Kleidungsstücken oder zur Bezahlung der ersten Miethe mit 310 Thlr. 20 Sgr. unterstützt.

— S Vor dem Schönhauser Thor wird heute das altberlinische „Mottenfest" gefeiert.

— : Die Extrazüge, welche zu ermäßigten Fahrpreisen von den Eisenbahn-Directionen veranstaltet werden, werden zu massenhaften Visiten, welche die verschiedenen Haupt- und Residenzstädte einander abstatten. So brachte uns dieser Tage ein Extrazug auf der Anhalter Eisenbahn eine Portion von mehreren Hundert Leipzigern und Dresdenern, welche sich für den Besuch der Sächsischen Schweiz und des Rosenthales von Seiten massenhafter Berliner revanchiren wollten. Die Einheit Deutschlands zappelt, wie es scheint, in dem Deutschen Eisenbahn-Netz, und da die Einheit, wie die **National-Ztg.** seit Jahr und Tag sich heiser redet, nicht denkbar ist ohne die Freiheit, so ist auch für letztere gesorgt. Hat denn nicht jeder ehrliche Deutsche die Freiheit, zu reisen, dafern er im Besitze einer Paßkarte, resp. eines Passes und des dazu nöthigen Reisegeldes ist? „Allens da!"

— S Man macht von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam, daß die **genieteten** Maulkörbe der Hunde diese leicht an der Schnauze verletzen, was bei den gelötheten nicht der Fall ist.

— n Bei den mannichfachen Anstrengungen, welche die Dampfschifffahrts-Gesellschaften auf dem Rhein gemacht haben, den Reisenden durch schnellfahrende und elegante Schiffe zu genügen, ist es erfreulich, wahrzunehmen, daß auch die Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche schon in den letzten Jahren ihre Fahrmitttel fürs reisende Publicum so bedeutend vermehrte und verbesserte, abermals ein auf ihrem Etablissement zu Fyenoord erbautes neues Dampfboot auf den Rhein gebracht hat, welches wir Gelegenheit hatten, auf seiner Probefahrt zu sehen. Dieses Schiff, eines der größten und stärksten, welche den Strom befahren, zeichnet sich durch seinen stolzen Bau, sowie die höchst eleganten und bequemen Einrichtungen seiner Cajüten aus, hat ebenfalls die Annehmlichkeit eines auf dem Decke befindlichen geräumigen Glas-Salons, wie die meisten der Niederländischen Dampfboote, und bewährte sich in Bezug auf Schnelligkeit bei seiner Probefahrt von Rotterdam nach Koblenz, resp. Capellen, solcher Art, daß es den besten Rhein-Dampfbooten gleichsteht. Mit vollem Rechte trägt es den schönen Namen „Stolzenfels". Das Publicum kann solche Bestrebungen der Niederländischem Dampfschifffahrts-Gesellschaft nur mit Freuden und Anerkennung begrüßen.

— : Die Einführung besserer „**Baugerüste**" wird von der „Berliner Feuerspritze" in Anregung gebracht. Nicht nur erinnert der bisherige Plunderbau von zusammengebundenen Vogelstangen und darüber gelegten Brettern aus den Apfelkähnen gar zu sehr an jene Urzustände, wo der biedere Germane noch Eicheln aß und selbst der approbirte Maurermeister sein Mittagsschläfchen noch nicht auf einem Plüschsopha hinter gestickten Fenstergardinen hielt, sondern diese urmorschen Urgerüste sind auch so urgefährlich, daß, wie die statistischen Tabellen der Unglücksfälle ausweisen, jährlich wirklich mehr Maurergesellen Hals und Beine brechen, als vor einem guten Gewissen zu verantworten sein möchte. Die Bau-Technik ist so weit vorgeschritten und die Bauführung ist für die Herren Maurermeister so profitabel, daß die Beschaffung eines anständigen praktikablen Baugerüstes jedem Maurermeister gewiß leicht möglich sein muß, zumal wenn man erwägt, daß der ärmste Handwerker, wenn er sein Gewerbe betreiben will, mehr Handwerkszeug gebraucht als ein Maurermeister. Also, meine Herren, mache **Einer** den Anfang, die Andern müssen dann schon von selbst nachfolgen.

handlungen. Nun, ich will glauben, die Regierung hat, trotz ihres löblichen Wunsches, den Frieden Europa's aufrecht zu erhalten und diesem Zweck jedes Opfer zu bringen, doch einen unumwundenen und energischen Protest gegen jene Angriffe erlassen und dazu gethan, daß dieselben nicht später in ähnlichen Fällen als maaßgebender Vorgang (precedent) angesehen werden können (hört!); und es ist bloß ein Act der Gerechtigkeit gegen England und Europa überhaupt, daß diese Proteste dem Publicum vorgelegt werden, damit es urtheilen könne, ob dieselben der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen und einer Nation wie die Britische würdig sind, und damit, falls unglücklicher Weise kein solcher Protest erhoben ward, jene Mitglieder, die meine Ansicht theilen, Gelegenheit bekommen, feierlichst gegen eine Politik zu protestiren, die in solchem Falle mit der Würde, der Ehre und den Interessen Englands unverträglich wäre (hört, hört, hört!), die, ich wage die Behauptung, nicht nur dem Bestand der Türkei, sondern der Existenz jedes schwachen Staats auf dem Festlande Europas gefährlich wäre (hört, hört, hört!). Jede Stunde vermehrt die guten Gelegenheiten Rußlands. Wir wissen, was sich begeben hat. Wir wissen, wie weit wir den Versicherungen Rußlands trauen dürfen: allgemeine Versicherungen, die uns zeigen, daß Rußland nicht abgeneigt ist, von den ihm gemachten Vorschlägen Nutzen zu ziehen. Lassen sich die Unterhandlungen nur einige Monate lang fortspinnen, so werden unsere Flotten gezwungen sein, entweder einen Vertragsbruch zu begehen, den Rußland, seiner Erklärung zufolge, als einen casus belli behandeln wird, oder in ihr Winterquartier in Malta zurückzukehren. Wir finden, daß Rußland aus mehrfachen Gründen die Fürstenthümer nicht räumen wird. Eine Zeitung, die, wie man glaubt, in einem gewissen Verhältniß zur Russischen Regierung steht, hat uns gesagt, da Rußland mit Proviant-Lieferanten auf neun Monate abgeschlossen hat, so müsse es seine Contracte halten; und ferner hat man zu verstehen gegeben, daß es aus den Fürstenthümern nicht abmarschiren wird, bis man ihm die Invasionskosten zurückerstattet hat. Das gemahnt mich an einen alt-orientalischen Brauch. Wenn ein Großer ein Dorf gezwungen hatte, ihm Lebensmittel zu liefern, so verlangte er nachher von den Dorfbewohnern eine bestimmte Geldsumme als Entschädigung für die Abnutzung seiner Zähne beim Kauen jener Lebensmittel (Hört! und Gelächter). Ich denke, die Regierung sollte eine billige Zeit vor dem Schluß der Session jene Actenstücke vorlegen, die dem Publicum erlauben würden, sich eine richtige Ansicht über die Frage zu bilden, und ich hoffe zuversichtlich, der edle Lord wird einen Tag — entweder heute oder Montag über 8 Tage — für die erschöpfende Discussion dieses höchst wichtigen Gegenstandes bestimmen. — Lord John Russell: Das Haus wird sich erinnern, daß ich vor langer Zeit schon auf eine Anfrage erwiederte, daß England und Frankreich die Forderungen des Fürsten Mentschikoff für unverträglich mit der Unabhängigkeit der Türkei halten. Später entgegnete ich auf eine andere Anfrage, daß Ihrer Majestät Flotte von Malta nach der Besika-Bai beordert wurde. Der ehrenwerthe Gentleman redete von Unterhandlungen. Jene Ordre verdient kaum den Namen Unterhandlung. Sie sollte als Beweis dienen und dient als Beweis, wie sehr Ihrer Majestät die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei am Herzen liegen (lauter Beifall). Aber wenn der ehrenwerthe Gentleman sich darüber beklagt, daß keine Actenstücke vorgelegt wurden und daß daher das Haus über die Politik der Regierung keine Ansicht aussprechen kann, so muß ich meine Ansicht dahin aussprechen, daß unter allen Vorbereitungen zum Kriege die beste darin besteht, erst alle Mittel zur Erlangung des Friedens zu erschöpfen (lauter und wiederholter Beifall), — daß ein Minister erst nach dem Fehlschlag aller Unterhandlungen berechtigt wäre, jenen Frieden auf's Spiel zu stellen, der glücklicher Weise so viele Jahre gewährt hat, und durch den die Wohlfahrt, der Handel und die Freiheit Europa's so ungemein gefördert worden sind. (Lauter Beifall.) Wenn dies der Fall ist, so wird das Haus wohl ohne Weiteres zugeben, daß die Unterhandlungen, so lange sie in der Schwebe sind, besser zwischen einer Regierung und der andern fortgeführt werden, als wenn man alle darauf bezüglichen Actenstücke einer populären Versammlung vorlegt und einer populären Debatte aussetzt. (Beifall.) Ich verlange ohne Zweifel große Nachsicht vom Hause, indem ich dies ausspreche, — ich habe auch vom Vertrauen des Hauses viel zu erbitten. Aber ich thue es aus keinem Parteigrunde; ich wende mich dabei nicht mehr an eine als die andere Partei, sondern an den Patriotismus des ganzen Hauses, welches den Männern, die in einem gegebenen Augenblick zufällig Minister der Krone sind, immer einigen Spielraum gönnen wird. (Beifall.) Ich habe nur hinzuzufügen, daß die Unterhandlungen, weit entfernt davon, zu Ende gediehen zu sein, in Petersburg noch nicht begonnen haben. Bedenkt man die Entfernungen zwischen hier oder Paris und Konstantinopel und zurück, und dann zwischen hier und Petersburg und zurück, so wird man sich kaum verwundern, daß die Unterhandlungen noch nicht für die Vorlegung reif sind. (Hört!). Mein edler Freund, der Secretair des Auswärtigen, hat anderswo erklärt, alle nöthigen Actenstücke vorlegen zu wollen, sobald es seine Pflicht gegen den Staat gestatten wird. Ich weiß, es mag seine Nachtheile haben, daß der Protest oder die Erwiederung auf Manifeste, die mit Schaugepränge durch ganz Europa verbreitet worden sind, bisher unveröffentlicht blieb. (Hört, hört!) Indessen ist doch Mr. Drouin de Lhuys' Depesche im Druck erschienen — eine vortreffliche Staatsschrift, deren sachliche und logische Darstellung ohne Zweifel das Raisonnement der erwähnten Manifeste schwächt, wo nicht ganz über den Haufen wirft. (Beifall.) Wäre es bei uns gebräuchlich, Staatsschriften in ähnlicher Weise zu veröffentlichen, so hätte sich Ihrer Majestät Regierung glücklich geschätzt, Lord Clarendon's Depesche mitzutheilen. So aber halten wir es für Recht, sie zurückzubehalten, bis die anderen Actenstücke vorgelegt werden können. (Hört, hört!) Sollten wir unglücklicherweise finden, daß die eingeleiteten Unterhandlungen nicht zu einem ehrenvollen und erfreulichen Frieden führen, so werden wir, gleichwie jetzt auf die Nachsicht, so auf den Patriotismus und den Entschluß des Hauses rechnen, die Ehre und Würde des Landes aufrechtzuhalten. (Beifall.) Ich will nur noch bemerken, daß die Haltung des Kaisers der Franzosen und seiner Regierung in vollem Einklange mit der Politik Ihrer Britischen Majestät gewesen ist — daß die beiden Mächte geeinigt stehn, die Heiligkeit der Verträge zu schützen, den Frieden Europas und im Nothfall die Ehre beider Nationen unbefleckt zu erhalten, damit der Weltfriede und das Glück Europas keinen Abbruch leide. (Beifall.) — Mr. Layard: Und wie ist's mit dem Tag? — Lord J. Russell: Nach dem, was ich gesagt, kann der ehrenwerthe Gentileman kaum erwarten, daß ich ihm einen Tag bestimme. (Auch Beifall.) — Das Haus setzt später die Comitéberathung der Indischen Bill fort, und zur 32. Clausel bemerkt Sir C. Wood, daß die Regierung beschlossen hat, das Princip der freien Bewerbung nicht auf die Militairschule von Addiscombe auszudehnen; die Civil-Bildungsanstalt von Haileybury dagegen solle allen, sowohl Europäischen wie Hindostanischen Zöglingen und Candidaten offen stehn. Ein Amendement Hume's wird mit 93 gegen 39 Stimmen verworfen. Nach einer Wiederholung des Wortwechsels über Mr. Bright's Ausfälle auf die Corruption der Directoren werden noch zwei Clauseln der Indischen Bill erledigt. — Die Encumbered Estates (Ireland) Act Continuance Bill wird von dem toryistischen Whiteside bekämpft. Mr. Keogh erinnert ihn aber daran, daß einer der ersten Regierungs Acte Lord Derby's die Verläugnung der Acte war, welche die Tories jetzt ein Unglück für Irland schelten. Nachdem auch andere Irländer für und wider gesprochen haben, geht die Bill pro forma durch das Comité. Die wirkliche Berathung soll am Montag stattfinden.

△ **London**, 23. Juli. [Erbschaftssteuer-Bill; Finanzielles.] Die zweite Lesung der Erbschaftssteuer-Bill im Oberhause ist wohl als der abschließende Sieg des Ministeriums auf dem Gebiete der Finanz-Politik anzusehen. Der Earl von Derby gab selbst die praktische Opposition dagegen auf und begnügte sich mit einem allgemeinen Proteste, um bei seiner Abstimmung nicht den Vorwurf auf sich zu laden, daß er mit schweigendem Vorbehalt stimme. Man hat übrigens festzuhalten, daß das Ministerium durchaus nicht für das Princip einer Erbschaftssteuer als solches in die Schranken getreten ist. Es hat die Ausdehnung dieser Steuer auf bisher eximirte Erbschaftsfälle nur verlangt, um desto kräftiger in der Entbürdung des Budgets von allen volkswirthschaftlich schädlichen Steuern fortschreiten zu können, unter welche es auch die Erbschaftssteuer, obgleich freilich nicht in erster Linie, einzurechnen sich bereit erklärt. Lord Aberdeen sagte das ausdrücklich gleich beim Beginn seiner, die zweite Lesung einführenden Rede. Bei seinem Proteste schweifte Lord Derby etwas weit aus und begann die Finanz-Operationen der Regierung im Allgemeinen zu kritisiren. Bei der ihm zur zweiten Natur gewordenen übertriebenen Höflichkeit mischte er dabei formelles Lob und materiellen Tadel zum Theil in ganz komischer Weise durch einander. Gladstone ist ein talentvoller Finanzmann — und ein sehr glücklicher. Aber Niemand ist vollkommen und kein Erfolg ist vollkommen, und das müsse man auch nicht von Gladstone's behaupten wollen. Man habe z. B. bloß an seine Consols-Reduction zu denken, eine vollständig fehlgeschlagene Maaßregel u. s. w. Das Fehlschlagen dieser Maaßregel ist nun freilich kein Wunder, wenn man sich unterdeß auf einmal im Angesichte eines Europäischen Krieges fand. Es soll damit nicht gesagt sein, daß sie ohne das sehr erfolgreich gewesen wäre, man kann eben weder das Eine, noch das Andere wissen, dann muß man aber auch jetzt keines von Beiden behaupten. Wäre Disraeli Finanzminister geblieben, er hätte eben so gut die Consols zu reduciren versucht, und es wäre natürlich nicht besser abgelaufen. So machen es aber die Englischen Parteien immer, sie rechnen sich alle glücklichen Zufälle zu Gut und ihren Gegnern alle unglücklichen zur Last; sie sind darin durchaus nicht ehrlich.

☉ **London**, 23. Juli. [Layard's Interpellation; Lord John Russell's Antwort.] Die Layard'sche Interpellation ist gestern abgelaufen, wie es beim Stande der Angelegenheiten nicht anders zu erwarten war — ohne Resultat. Jedenfalls ist aus Lord J. Russell's Antwort nichts Anderes zu entnehmen gewesen, als was alle Welt schon vorher wußte, nämlich, daß von Seiten Frankreichs wie Englands Vorschläge in Petersburg vorgelegt sind, und daß die Annahme des einen oder des andern sehr wahrscheinlich, aber eben noch nicht gewiß ist. Das Postdampfschiff muß in Stettin am 19. eingetroffen sein, und somit befanden sich gestern unzweifelhaft telegraphische Auszüge aus Mittheilungen des Englischen Gesandten in Petersburg in der Hand der Regierung, deren Erwartung dazu geführt hat, daß die Layard'sche Interpellation auf die gestrige Tages-Ordnung gesetzt worden. Die resultatlose Abfertigung der Interpellation zeigt aber eben so unzweifelhaft, daß aus Petersburg noch nichts über einen definitiven Entschluß der Russischen Regierung gemeldet werden konnte. Gerüchtweise will man im Publicum wissen, daß die Petersburger Nachrichten meldeten, Seine Maj. der Kaiser von Rußland habe, nachdem er sich im Allgemeinen günstig über das Entgegenkommen Englands und Frankreichs ausgesprochen und sich besonders mit dem bekannten Vorschlage zufrieden erklärt habe, daß einer Anerkennung seines geistlichen Protectorats über die Griechischen Unterthanen der Pforte durch eine Gegenerklärung seinerseits, sich aller politischen Ansprüche, die daraus gefolgert werden könnten, zu entäußern, die bedenkliche Seite genommen werde, zur letzten Entscheidung an Oesterreich verwiesen. Dies würde das Vertrauen auf den Frieden hierselbst nur verstärken, wenn man schon zu einer klareren Einsicht in die von Oesterreich befolgte Rolle zu kommen vermocht hätte. Dies ist aber keineswegs so sehr der Fall, als die Englischen Politiker es bisher sich selber einzureden gewohnt waren. In dieser Beziehung ist in den letzten Jahren hier eine sehr merkliche Veränderung der ganzen Anschauung vor sich gegangen, die wohl einmal sichtbare Folgen haben kann.

Schweiz.

Bern, 23. Juli. [Französische Offiziere.] Mehrere Französische Offiziere höhern Ranges, welche in Neuenburg angekommen waren, um eine Schweizerreise zu machen, haben durch telegraphische Depesche Befehl erhalten, sogleich in ihre Garnisonen zurückzukehren, da in Frankreich größere Truppen-Concentrationen geschehen sollen. (F. P.-Ztg.)

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 23. Juli. [Das neue Grundgesetz.] Der dem vereinigten Reichstage in seiner Schlußsitzung vorgelegte „Entwurf zu einem Grundgesetze des Königreiches Dänemark für dessen besondere Angelegenheiten" enthält 61 Paragraphen, die eine fundamentale Aenderung des Grundgesetzes involviren. Er enthält u. A. die wichtigen Bestimmungen, daß der Reichstag künftig nur ein Jahr um's andere zusammentreten soll und Beamte nur nach eingeholter Genehmigung eine Wahl annehmen dürfen; ferner bestimmt § 61, daß Veränderungen der Verfassung auch fernerweit vorzunehmen sind, wenn Landsthing und Volksthing wiederholt gleichlautende Beschlüsse darüber fassen. — Bei Vergleichung des älteren Staatsgrundgesetzes mit diesem Revisions-Entwurf ergiebt sich, daß in letzterem 42 Paragraphen des ersteren in Wegfall kamen, namentlich diejenigen, welche die administrativen Angelegenheiten einer Gesammtstaats-Monarchie angehen, wie Regierungsform (§ 1), Erbfolge, Staatskirche und Civilliste (§§ 4 — 18), Staatsrath (§ 21), Königliche Vorrechte (§§ 18, 23, 33), Wahlgesetze (§§ 35—45), Indigenats-Verleihung (§ 54), Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit (§ 75), Trennung der Justiz von der Verwaltung (§ 76), Geschwornengerichte und Oeffentlichkeit der Rechtspflege (§ 79), Verfassung der Volkskirche (§ 80 und 83), Gewerbe-, Schul- und Preßverhältnisse (§§ 88 — 91), allgemeine Wehrpflicht (§ 95) und Gemeinde-Gesetzgebung (§ 96). Unverändert blieben 59 Paragraphen der Verfassung vom Jahre 1849. Neu hinzugefügt sind im Entwurfe nur die §§ 15 und 26, in welchen, wie schon oben erwähnt wurde, die „besonderen Angelegenheiten" des Königreichs specificirt werden. Nach einzelnen transitorischen Bestimmungen soll dies neue Grundgesetz gleich nach Ertheilung der Gesammtstaats-Verfassung in Kraft treten und dagegen das bisherige Grundgesetz vom 5. Juni 1849 aufgehoben sein. — Nachdem vom 21. bis zum 22. Mittags 280 Erkrankungs- und 196 Todesfälle, und vom 22. bis 23. Mittags 291 Erkrankungs- und 154 Todesfälle neu angemeldet worden, beläuft sich die Gesammtzahl der seit dem Beginne der Krankheit, also innerhalb sechs Wochen, Erkrankten auf 3353, von denen 1745 gestorben sind.

Rußland.

St. Petersburg, 8/20. Juli. Am 5. Juli hatte Sir Henry Wynn, weiland außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Ihrer Majestät der Königin von England bei Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, die Ehre Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, im Palais zu Peterhof vorgestellt zu werden. — Se. Majestät der Kaiser haben, mittelst Allerhöchsten Handschreibens, dem Baron de Toyll de Serooskerken, Oberhofmeister Sr. Majestät des Königs der Niederlande und in derselben Würde der Person Ihrer Majestät der Königin-Mutter attachirt, den St. Annen-Orden 1. Klasse mit den Insignien in Brillanten Allergnädigst zu verleihen geruht. (St. Pet. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. [Beiram. Stimmung.] Der Beiram ist vorbei, es blieb ruhig. Nur in Bökos geriethen Türken und Griechen hinter einander, zwei Griechen blieben todt. Die Regierung hatte kurz vor dem Beiram nochmals in allen Moscheen das Volk ermahnen lassen, sich ja keine Thätlichkeiten gegen die Christen zu erlauben. Auch streiften während des Beiram in den am meisten verdächtigen Quartieren fortwährend starke Patrouillen. Um so mehr Bewegung fand aber gerade in diesen Tagen im Serai und auf der Pforte statt. Auf die am 6. d. Abends hier eingetroffene Nachricht von dem am 2. d. erfolgten Einmarsch der Russen in die Donau-Fürstenthümer wurde sogleich ein Ministerrath gehalten. Die meisten Minister waren, so wird versichert, für sofortige unverzügliche Eröffnung des Krieges gegen Rußland. Reschid Pascha jedoch, der Minister des Aeußern, und der Großvezier Mustapha Pascha, der zwar früher auch für den Krieg war, nun aber vielleicht durch die Sorge um die bedeutenden Vorschüsse, die er dem Schatz schon gemacht haben soll, friedliebender gestimmt worden ist, waren der Ansicht, man müsse den Krieg vermeiden und lieber durch einige Nachgiebigkeit gegen Rußland die Sache friedlich zu beenden versuchen. Da die Minister nicht eins werden konnten, so sah sich der Großherr genöthigt, ohne Zweifel dazu gedrängt von der im Serai sehr einflußreichen Kriegspartei, Mustapha und Reschid Pascha zu entlassen. An ihrer Statt wurde der frühere Seriasker und jetzige Garde-Commandant Mehemed Rusthdi Pascha zum Großvezier und der eben als Gouverneur von Smyrna entlassene Ali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt. Vorgestern Nachmittag sollte auf der Pforte die übliche feierliche Einsetzung der neuen Würdenträger stattfinden, die übrigen Minister ꝛc. waren versammelt, das Militair aufgestellt ꝛc., da kam plötzlich eine Botschaft aus dem Serai, daß dies noch aufgeschoben sei. Man vernahm dann, daß der Sultan, sei es nun aus eigenem Antrieb — denn der Großherr ist persönlich nicht für den Krieg, sondern für den Frieden und für Reschid Pascha — sei es, daß er durch Lord Redcliffe, der am Vormittag eine Audienz gehabt hatte, dazu bewogen wurde, um 4 Uhr Nachmittags auf einmal Reschid Pascha zum Großvezier ernannte. Die Kriegspartei, Mehemed Ali Pascha an der Spitze, soll, als sie dies vernahm, wüthend darüber geworden sein und sogar mit der Ermordung Reschid Pascha's gedroht haben, und man glaubt selbst, daß diese Partei noch viel weiter zu gehen entschlossen wäre. Wahrscheinlich durch diese Drohungen eingeschüchtert, nahm der Großherr um acht Uhr Abends diesen Beschluß abermals zurück und beließ das Cabinet neuerdings bei seinem seitherigen Bestande, so daß Mustapha Pascha Großvezier und Reschid Pascha Minister des Aeußern bleibt. Es ist nicht zu verkennen, die Lage ist sehr bedenklich. Beginnt der Sultan den Krieg mit Rußland, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach geschlagen. Giebt er ohne Krieg Rußland nach, so ist nichts wahrscheinlicher als der Ausbruch einer Revolution, die nicht bloß dem Sultan Thron und Leben kosten, sondern auch die Verübung scheußlicher Gräuel an den Christen zur Folge haben könnte. Es ist nicht abzusehen, wie das enden soll. — Das „Journal de Constantinople" meint: durch den unmotivirten Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer sei der Vertrag von Balta-Liman von Rußland gebrochen, folglich von Stunde an für die Pforte nicht mehr bindend. Ja, die Pforte könnte sich, diesem Journal zufolge, selbst für berechtigt halten, nunmehr auch alle übrigen früher mit Rußland geschlossenen Verträge für erloschen zu erklären. Durch das Schlagen einer Schiffbrücke von Ismail über die Donau nach der Insel Tschetal, welche die Russen kürzlich bewerkstelligt hätten, sei jedenfalls auch der Vertrag von Adrianopel verletzt. — Die Türkischen Kriegsschiffe lagen seither bei Bujukdere in einer Stellung, ganz geeignet, um mit Beihülfe der Land-Batterieen zu beiden Seiten der Russischen Flotte den Eingang sehr schwer, ja fast unmöglich zu machen. Gestern hat man jedoch auf einmal angefangen, mehrere Kriegsschiffe von dort in's Schwarze Meer hinaus zu schleppen. Was sollen sie dort? Etwa sich mit der Russischen Flotte messen? (A. Z.)

Donau-Fürstenthümer.

Botoschani, 15. Juli. [Zur Besetzung der Donaufürstenthümer.] Der Uebergang der Russischen Truppen über den Pruth dauert seit dem 2. d. M. ununterbrochen fort, dürfte aber schon in wenigen Tagen beendigt sein. Die Pruth-Brücken, die Privateigenthum sind, wurden so schwach befunden, daß man es nicht wagte, täglich mehr als 8000 Mann darüber gehen zu lassen. Bis heute sind über 80,000 Mann in die Moldau einmarschirt, und zwar das ganze 4. Armeecorps, bestehend aus 3 Divisionen Infanterie, jede zu 16,000 Mann, 1 Division leichte Cavallerie zu 4000 Mann, und bei 200 Kanonen; ferner vom 5. Armeecorps 1 Division Infanterie, 1 Division leichte Cavallerie und 100 Kanonen. Dazu kommen noch die dem 4. Armeecorps beigegebenen 10 Regimenter Kosaken (zu 600 Mann das Regiment), 2 Bataillone Sappeurs und 1 Bataillon Scharfschützen, deren Stutzen in Lüttich zu 100 Silberrubel das Stück gekauft worden sein sollen. Heute passiren den Pruth bei Skuleny 2 Bataillone Infanterie, die zur 12. Division gehören, und die Kosaken-Artillerie, welche sehr gerühmt wird. Die Avantgarde der Occupations-Armee steht unter dem Commando des General-Adjutanten v. Anrep. Das 4. Armeecorps steht unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Dannenberg, dessen hohe Bildung, militairische Kenntnisse, seltene Sprachkunde und Leutseligkeit Gegenstand allgemeiner Anerkennung sind. Offiziere und Soldaten sprechen von ihm mit Begeisterung. Der Oberbefehlshaber des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Lüders, befindet sich in Odessa. Dort und in Sebastopol stehen marschfertig die übrigen zu seinem Corps gehörigen zwei Infanterie-Divisionen (die 13. und die 15.). Oberbefehlshaber des 4. und des 5. Armeecorps ist der General-Adjutant Fürst Gortschakoff, der den 5. d. M. seinen feierlichen Einzug in Jassy hielt, dort den Durchmarsch der Truppen und ihren Einmarsch in die Wallachei abwartete und den 12. d. M. über Tekutsch und Fokschani nach Bucharest abreiste, wo er sein Hauptquartier aufschlagen will. Chef seines Generalstabes ist General Buturlin, der jedoch nächstens durch den General-Adjutanten v. Kotzebue ersetzt werden soll. Der Letztere, bisher Chef des Generalstabes der Kaukasischen Armee, wurde von Paris, wo er sich dermal in Urlaub aufhält, eiligst hierher berufen. Die Artillerie steht unter dem Commando des Generals v. Sixtel. Chef des Generalstabes des vierten Armeecorps ist General v. Martinau. Die zum vierten Armeecorps gehörigen drei Divisionen Infanterie (die 10., 11. und 12.) stehen unter den Generalen Soimonoff, Pavloff und Liprandi. Die zu demselben Corps gehörige Reiter-Division wird vom General Nirod I. befehligt. Am Tage des ersten Ueberganges der Truppen über den Pruth eilte Graf Suchtelen, einer der Adjutanten des Fürsten Gortschakoff, mit Depeschen nach Hermannstadt in Siebenbürgen. Chef der diplomatischen Kanzlei des Fürsten Gortschakoff ist der Staatsrath v. Kotzebue, der noch vor wenigen Jahren General-Consul in den Donau-Fürstenthümern war. Man behauptet, daß ein Theil der in die Moldau eingerückten Russischen Truppen die Grenzen dieses Fürstenthums gegen Siebenbürgen besetzen und zu dem Ende sein Lager bei Groseschti aufschlagen soll. Von der Lebhaftigkeit des Verkehrs zwischen dem Hauptquartier und Rußland kann man sich schwerlich einen Begriff machen. An einem einzigen Tage wurden auf jeder Poststation je 116 Courierpferde in Anspruch genommen. Ein Theil der Moldauischen Miliz wurde auf Befehl des Fürsten Gortschakoff bis Tekutsch geschickt, um die Russischen Getreide-Magazine und Spitäler zu bewachen und Escortedienste zu verrichten. Die Grenzwache an der Donau mußte (ebenfalls durch Moldauisches Militair) verdreifacht werden. Die Russischen Offiziere sprechen laut und unverhohlen, daß der Friede sehr wahrscheinlich und leicht zu schließen, daß aber die Pforte zu arm sei, um die ungeheuren Auslagen der Russischen Kriegs-Rüstungen ersetzen zu können, da nur die Verpflegung der Truppen täglich 100,000 Silber-Rubel koste. Die Regierungen der Fürstenthümer bestehen zwar fort. Was sie aber bedeuten, können Sie sich leicht vorstellen, wenn Sie erfahren, daß man den beiden Hospodaren befohlen habe, daß sie zuerst dem Fürsten Gortschakoff ihren Besuch abstatten sollen. Bei dem am 7. d. M. zur Feier des Geburtstages des Kaisers Nikolaus abgehaltenen Tedeum hatte Fürst Gortschakoff ebenfalls den Vorrang. Er küßte zuerst das Evangelium und verließ auch der Erste die Kirche. Der halbsouveräne Hospodar mußte eine sehr untergeordnete Rolle dabei spielen. Als Merkwürdigkeit muß ich Ihnen noch die Thatsache berichten, daß unter den gemeinen Russischen Soldaten der Wahn allgemein verbreitet ist, die Pforte habe die Schlüssel des heiligen Grabes den Juden verkauft, und die Welt müsse untergehen, wenn Rußland das heilige Grab nicht befreien würde. General Dannenberg ist am 13. d. M. ebenfalls nach Tekutsch abgereist. In Jassy bleibt nur eine Garnison von 750 Mann mit einem Oberstlieutenant. (A. A. Z.)

Kirche, Schule und innere Mission.

Die „Londoner Tractat-Gesellschaft", welche am Ende des vorigen Jahrhunderts aus den Sonntagsschulen hervorgegangen ist und die mit 6 kleinen Schriften für Landleute begann, hat jetzt nach 50 Jahren an 500 Millionen Schriften in 110 verschiedenen Sprachen verbreitet. Eine Tochter derselben, die „Amerikanische Tractat-Gesellschaft", betreibt durch 600 Colporteure im ganzen Gebiet der Nordamerikanischen Freistaaten einen christlichen Buchhandel, dessen Zweck nicht Geldgewinn, sondern die Ausbreitung der mannichfachsten christlichen Erkenntnisse ist.

Die „Britische und ausländische Bibelgesellschaft" in London, die Mutter von 8000 Bibel-Gesellschaften in allen Theilen der Erde, hat seit ihrem Entstehen im Jahre 1804 für den Zweck der Bibelverbreitung 24 Millionen Thaler verwendet und über 25 Millionen Bibeln und Neue Testamente in 148 Sprachen gedruckt (in 25 dieser Sprachen war bis dahin überhaupt noch keine Schrift erschienen), in 121 verschiedenen Sprachen oder Dialekten aber neue Uebersetzungen theils selbst gemacht, theils veranlaßt. Von ihren Gründern ist nur noch Einer am Leben und hat den Eintritt in das 50. Jahr ihrer Wirksamkeit am 13. März d. J. mitgefeiert: Dr. Steinkopf, Pastor der evangelisch-lutherischen Kirche in London, ein von allen evangelisch-christlichen Reisenden herzlich verehrter Name.

In die Kinder-Anstalt des Rauhen Hauses bei Hamburg sind bis jetzt aufgenommen worden 278 Knaben und 82 Mädchen, von denen 84 Knaben und 33 Mädchen sich noch gegenwärtig daselbst befinden. In den Kreis der Brüder-Anstalt gehören 142 Brüder, von denen 104 im Dienst der innern Mission außerhalb des Hauses (in und außerhalb Deutschlands und Europas) wirken, jedoch durch Vermittelung des Hauses mit einander in ständiger Verbindung bleiben. Außerdem sind 31 Candidaten als Oberhelfer in's Haus eingetreten; von diesen sind 22 wieder ausgetreten, welche bis auf 2 bereits verstorbene, in christlichen Aemtern oder als Inspectoren christlicher Anstalten in Thätigkeit sind.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Woll-Bericht.) Breslau, den 23. Juli. Die Umsätze waren auch diesmal nicht von Belang und reducirten sich auf den Verkauf mehrer hundert Centner guter Polnischer Einschuren in den Siebenziger Thalern, so wie geringer Preußischer Wollen in den Fünfzigern, die von einheimischen Fabrikanten, so wie von der hiesigen Kammgarn-Spinnerei genommen worden sind. Ein Berliner Haus hat einige Stämme feiner Polnischer Tuchwollen, so wie Schlesischer Locken in den Siebenziger, etwas Schlesische Einschur zu circa 90 Thlr., und einige Pöstchen dergleichen Winter-Lammwolle von 90 — 100 Thlr. acquirirt. — Die Preise erhielten sich im Allgemeinen fest, mit Ausnahme der kurzen Lammwollen, bei welchen in diesem Jahre nur ein unmerklicher Aufschlag über den ohnehin sehr hohen Einschurpreise Statt findet. — Die Zufuhren aus Polen und Rußland dauern unausgesetzt in großartigem Maaßstabe fort.

Vermischtes.

London. [Freie Kutscher. Das Rauchen als Brandstiftung.] Bekanntlich sind den Londoner Droschkenkutschern vor Kurzem durch das Parlament ihre Fahrpreise beschnitten worden. Die also in ihrem Gewerbe Geschädigten haben sich jedoch das süße Vergnügen der Rache nicht entgehen lassen. Als neulich beim Schluß einer Unterhaus-Sitzung eine starke Nachfrage nach Droschken war, fuhren sämmtliche vor dem Parlaments-Gebäude aufgepflanzte Fuhrwerke ganz gemüthlich leer fort, und ihre Inhaber ließen es sich nicht nehmen, die unglücklichen betrogenen Gesetzgeber noch obendrein zu verhöhnen. „Die Herren" — hieß es — „möchten wohl gern für 5 Groschen fahren, gelt? Da wollen wir sie doch lieber zu Fuß laufen lassen." — Lord Marwell versicherte bei einer Londoner Assecuranz-Gesellschaft seine Möbel; die Police schloß mit der einfachen Formel, daß die Gesellschaft die angeführten Gegenstände, welche durch Feuer zu Grunde gingen, dem Lord Marwell bezahlen würde. Der edle Lord weist nun nach, daß unter den versicherten Gegenständen 6 Kisten Havannah-Cigarren und 50 Flaschen Jamaica-Rum sich befanden: die Cigarren habe er geraucht, den Rum zu Punsch verbraucht, mithin seien beide Gegenstände durch Feuer vernichtet worden; die Gesellschaft müsse ihm vertragsgemäß den Werth ersetzen, und zwar 5 Guineen für jede Kiste Cigarren und 1 Guinee für jede Flasche Rum, was zusammen 80 Guineen ausmache. Die Assecuranz-Gesellschaft erklärte sich sofort bereit dazu, zahlte die Summe aus, verklagte aber den edlen Lord als — Brandstifter. Der Prozeß ist noch anhängig. (K. Z.)

— Die Allg. Zeit. bringt Auszüge aus einem Privatbriefe über die Deutsche Legion in Brasilien. Es heißt darin: Ueber die Deutsche Legion wird viel Uebles gesagt, und das Sanfteste ist noch, daß sie ein „gieriges Volk" sei. Die Offiziere vermochten nicht Disciplin zu halten, die Mannschaft desertirte und empörte sich gegen die Offiziere. Die Offiziere empörten sich wiederum gegen die Regierung, indem sie eine Erklärung ausfertigten, daß sie nicht mehr in 15 Bataillonen dienen wollten. Da sie sich weigerten, auf ihren Posten zurückzukehren, wollte sie die Brasilianische Regierung vor ein Kriegsgericht stellen, und zwar vor ein Kriegsgericht aus ihren Deutschen Kameraden von der Artillerie, diese aber verweigerten den Auftrag mit der Ausflucht, es seien nicht Offiziere genug im Corps, um ein Kriegsgericht zu bilden. Endlich kam von Rio die Erlaubniß, daß, wer wolle, seinen Abschied erhalten werde. Viele haben das benützt. Unwahr sei es, daß Deutsche Truppen unter Brasilianische Offiziere gestellt worden, wahr dagegen, daß 40 Mann der Deutschen Artillerie revoltirt und unter Brasilisches Commando gestellt zu werden verlangt hätten. Die Verfasserin versichert, sie habe das Alles aus dem Munde Deutscher Offiziere selbst, denn der gute Theil davon sei achtbar. Bei der Anwerbung, heißt es weiter, wurden große Fehler gemacht, weil man zuerst mit den Mannschaften, dann mit den Offizieren die Verträge abschloß. Endlich aber hatten sich beide ausbedungen, nur nach Preußischem Militairgesetz zu dienen. Die Regierung verlor auf diese Art jede Macht über die Offiziere, die Offiziere über die Mannschaften. Nicht selten geschieht es auch, daß, wenn der Offizier einem Soldaten einen Verweis giebt, dieser dagegen protestirt und behauptet, nach Preußischem Militairgesetz sei es anders. Bei solchen Uneinigkeiten ist an eine Disciplin nicht zu denken. Der Commandant der Legion ist übrigens nach Rio gereist und hat dort seinen Abschied verlangt, weil er nicht mehr mit seinen Kameraden dienen wolle. Zwölf andere Offiziere folgten seinem Beispiel.

—: Gestern dürfte einer der heißesten Tage gewesen sein, die uns der liebe Sommer bis jetzt ausgebrütet hat. Wir hatten Mittags nicht weniger als 24 Grad Wärme oder richtiger Hitze. Die Schwüle drückte so, daß man sich nach einem Gewitter sehnte, und da man so gern hofft, was man wünscht, so erwartete man auch eine solche zeitgemäße Luftreinigung und Abkühlung. Aber vergebens; dagegen hat sich wenigstens über Nacht der Wind gedreht, und es scheint, als fürchte der Thermometer einen Zusammenstoß in den „höhern Schichten". Denn er ist seit gestern ansehnlich gefallen, und die Gewitterfrage von gestern ist heute eine um so schwebendere.

—: Der Ober-Staatsanwalt bei dem Königl. Appellations-Gericht zu Insterburg, Kühnemann, erläßt in Bezug auf eine von der „Zeit" gebrachte Nachricht eine amtliche Berichtigung, wonach „es ganz falsch sei, daß der vom Schwurgericht zu Angerburg zum Tode verurtheilte und am 19. März cr. hingerichtete Wilddieb Gottlieb Krosta, Mörder des Försters Prang, unschuldig gewesen sei, indem sein Vater sich jetzt zu der That bekannt habe." Es sind Einleitungen getroffen, um den Erfinder dieses Gerüchtes zu ermitteln, und es scheint, als ob solches im Interesse eines zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilten Theilnehmers, des Bruders des Mörders, verbreitet worden.

— : Die Nordamerikanische „Schneidermamsell", welche unter dem Namen Nähmaschine die Runde macht, läßt sich gegenwärtig in Breslau sehen. Ein Stich für die dortigen Schneider! — Uebrigens macht der Erfinder B. Moore bekannt, daß „die angeblich von einem Herrn Grawert in Leipzig erfundene Verbesserung der Amerikanischen Nähmaschine an jeder Nähmaschine angebracht werden könne." Nebenbei stichelt der Vater der Nähmaschine auf „leichtfertige Urtheile darüber." Aber wenn diese Maschine so leicht fertig ist mit einer Naht, warum soll denn ein Kleidermacher nicht eben so leicht fertig sein mit einer Kritik darüber?

— n „Der Freiheit eine Gasse" durch — Stutzer und in Folge eines Druckfehlers. Die Allg. Ztg. [illegible] im großen Style besagte, daß dann, wenn „Tyrannenhände" nach der Schweiz greifen sollten, „der Stutzer schirmt das Vaterland." Dieser „Stutzer", als letzte Wehr der alten Schweizer-Freiheit, war ein herzhafter Druckfehler für Stutzen.

— △ Daß so Viele Lust zum Auswandern haben, daran sollen, wie die demokratischen Blätter behaupten, nur die mißvergnüglichen politischen Zustände im Lande schuld sein. Und doch steigt die Auswanderungslust auch in Freistaaten, steigt sogar in der Schweiz, die ja von den politischen Flüchtlingen als eine Art „gelobtes Land" angepriesen worden. So sind in dem einen Jahre von 1851 bis 1852 nicht weniger als 7500 Köpfe aus der Schweiz ausgewandert, wie das die statistischen Notizen des letzten eidgenössischen Budgets nachweisen. Also selbst die Republik kann es nicht allen Leuten recht machen, und man wird nicht irren, wenn man die neue Völkerwanderung, das Ausrücken aus einem Welttheil in den andern, wie das Tischrücken, für eine Manie des heutigen Geschlechtes erklärt. Auch schon vor Zeiten muß dieser Vagabundenzug ab und zu durch die Menschheit gegangen sein, wenn man bedenkt, wie uralt der Spruch ist, der da besagt: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!"

— : Die bei John Murray erschienene dritte Serie der Depeschen, Correspondenzen und Actenstücke des Viscount Castlereagh hat — wie die Wehrzeitung sagt — für die Preußische Armee ein besonderes Interesse durch die darin veröffentlichten Berichte eines Englischen Commissairs in den Feldlagern der alliirten Truppen 1813, der sich Edward Thornton unterzeichnet. Diese Berichte geben ein merkwürdiges Bild von den Personen, Zuständen und Intriguen, welche damals in den Hauptquartieren der verschiedenen gegen Napoleon alliirten Armeen herrschten. Der Kronprinz von Schweden (Bernadotte) kommt darin freilich nicht zum besten fort, und es wird in diesen Depeschen Manches bestätigt, was damals und später Anschuldigendes gegen Carl Johann gesagt und geschrieben ist.

— n Daß die Raben rauchen, Cigarren rauchen, [illegible] Cigarren in den Pariser Tabacksläden überhand nimmt. Die größten Cigarrenhändler haben in ihren Läden einen eigenen Menschen angestellt, der in irgend einem dunkeln Winkel verborgen die Käufer beobachten muß, ob sie nicht mehr davon tragen, als sie bezahlten. Und auch diese Vorsichtsmaaßregel scheint wenig zu helfen, wenigstens hat kürzlich einer der bedeutendsten Cigarrenhändler, als er Abends seine feinen Sorten nachzählte, gefunden, daß ihm 166 Stück mehr fehlten, als er verkauft hatte, und zwar lauter Cigarren zu 4 bis 5 Sous das Stück. Das Merkwürdigste ist, daß die Diebe Elegants sind, und daß sie die neue Kleidermode in ihrem Treiben unterstützt. Diese Käufer lassen nämlich, wenn sie eine Cigarre bezahlen, unbemerkt zwei bis drei in ihre weiten Rockärmel gleiten. Man hört, daß nächstens die Cigarrenhändler eine große Deputation an die Schneider schicken werden mit der dringenden Bitte, recht bald zu der alten Mode der Röcke mit engen Aermeln zurückzukehren.

— △ Wer es noch nicht gewußt hat, warum eigentlich das Parlament einberufen wird, der kann es aus der Rede lernen, welche der, wie man zu sagen pflegt, ehrenwerthe Hr. Drummond am 22sten im Unterhause zu London gehalten hat. Er sagte von der Leber weg: „Ursprünglich hat die Einberufung des Parlaments keinen andern Zweck als Geldbewilligungen (Heiterkeit — welche demnach ein theurer Spaß ist). Wenn man dies Geschäft rasch abmachen wollte, so könnten die Herren, wie andere vernünftige Leute und wie die Engländer der guten alten Zeit, den Winter in der Stadt und die schöne Jahreszeit auf dem Lande verleben. (Hört, hört!) Daß das Gegentheil von dem an der Tagesordnung ist, das ist eine England allein eigenthümliche Verrücktheit." Diese Eigenthümlichkeit wurde von den übrigen Parlamentsmitgliedern durch schallendes Gelächter anerkannt. Wir aber wollen und, Angesichts solcher „Verrücktheit" Alt-Englands, gesagt sein lassen, was Platen singt:

„Vergebens blickt Bewunderung
Auf alte Völker hin:
Bewundert nicht! Es liegt an euch,
So groß zu sein wie sie."

— n Das bedeutendste Englische Militair-Journal, das „United service Magazine", äußert [illegible] großer Uebelstand sind die Menge von Zech- und andern Buden, welche sich mit Bewilligung der Grundbesitzer und um Vortheil aus der Vermiethung zu ziehen, rings um das Lager hin etablirt haben. Die Offiziere werden volle Mühe haben, den bösen Einfluß dieser Buden auf die Haltung, Nüchternheit und die Disciplin der Mannschaften abzuwehren. Aber freilich, was läßt sich in England gegen die Rechte des Grundeigenthums machen, in seinem Hause ist der Engländer König, auf seiner Scholle Kaiser!" — Aber für einen „Kaiser" sind „Zechbuden" u. s. w. doch jedenfalls ein schlechter Hofstaat.

— *§* Königliches Theater. Die Königsberger Opern-Gesellschaft gastspielte gestern Marschner's „Templer und die Jüdin". Es ist diese Oper seit 19 Jahren auf dem Repertoir des Hof-Theaters verschollen: Eduard Devrient gab als Templer dazumal seiner schon siechen Stimme den letzten Rest, und diese angreifende Partie, die der Künstler nur noch als Darsteller bewältigen konnte, schlug für ihn die Brücke zu dem glücklichen Uebergange aus dem singenden Drama in das redende. Was die Bühne an Hrn. E. Devrient in der Oper einbüßte, gewann sie an ihm im Schauspiele. Aber der Templer verklang mit ihm, und es ging dem weißen Mantel desselben wie den Epaulettes der Berliner Bürgerwehr: er wurde zum Futter für die Motten. Und doch hätte Heinrich Marschner, als einer der berühmtesten Schüler Weber's, vor vielen Andern das Anrecht gehabt, daß ihm eine bleibende Ehrenstelle auf dem Repertoir der ersten Deutschen Opern-Bühne eingeräumt worden wäre. Diese Zurücksetzung, die ein so bedeutendes Talent und dabei ein so durchgebildeter musikalischer Meister wie Marschner in Berlin erfahren, wir rügen sie um deswillen, weil es zu den trivialen Kunstgriffen einer Alles in der Gegenwart tadelnden Kritik gehört, jederzeit mit überhitzter Bewunderung von der Herrlichkeit früherer Kunstzustände zu flunkern und solche als Muster aufzuspreizen. Nicht als ob wir die Fehler Marschner's verkennten: die gedehnte Breite seines Tonflusses, wodurch er selbst nur zu oft seine hinreißende Wirkung fortschwemmt; sein [illegible] forderungen an die Stimme und seine musikalischen Knalleffecte. Aber dafür versteht es Marschner mit seltener Meisterschaft, die Musik zum Echo der Nachtseite der Menschennatur zu machen: das Dämonische, das Schauerliche gelingt ihm wie Wenigen, und im ergreifenden Gegensatz dazu pulsirt in seinen komischen Gestalten die reiche Ader eines bis zur Ausgelassenheit, ja bis zur schalkhaftesten Ironie kecken Humors. Sein Einsiedler von Copmanhurst, der „Bruder Tuck" steht in dieser Hinsicht einzig da, und die saft- und kraftvollen, scharf gewürzten Beefsteaks des Altenglischen Humors sind darin auf's Glücklichste musikalisch charakterisirt. — Die Aufführung von Seiten der Königsberger Gäste war leider keine lobenswerthe. Wir haben es gleich im Anfang ihrer Gastspiele in wohlmeinendster Absicht ausgesprochen und müssen es von Neuem mit Nachdruck betonen: daß derartige große Opern am wenigsten das Feld sind, auf dem diese Gesellschaft hoffen darf einen irgendwie günstigen Erfolg zu ernten. Die Leere des Hauses bei dergleichen Wagstücken giebt denselben Fingerzeig, und die Gesellschaft kommt dadurch nur in eine noch schiefere Stellung zu dem Residenz-Publicum, das sich nun einmal nicht dazu bequemen will, großartige Tongemälde in einem Provinzial-Rahmen zu billigen, während es sich da um so dankbarer gegen die Gäste zeigt, wo diese sich klüglich auf den engeren Kreis der älteren, singspielartigen Opern beschränken. Nur Herr Bötticher, als Templer, und Herr Düffke, als Tuck, reichten an die Höhe der Aufgabe, welche diese „große romantische Oper" den Sängern stellt. Fräul. Köhler, die wir in andern Partieen nach Verdienst anerkannt, besitzt nicht die tragische Gewalt, nicht den dramatischen Ausdruck im Gesange, welche eine solche Partie der ausführenden Künstlerin zur unerläßlichen Bedingung macht. Dazu kam, daß die in ihrem Genre sonst beifallswerthe Sängerin als Rebecca weniger disponirt schien als sonst. Kurzum, die Gesellschaft, deren reger Fleiß an sich alles Lob verdient, wird in ihrem eigenen Interesse [illegible] der „großen Oper" [illegible] auf derartige Wagstücke verzichtet.

Inserate.

Verzeichniß

der für das Zühlsdorffer Rettungshaus vom 15. Mai bis 12. Juli eingegangenen „Bausteine".

Aus Stettin Kaufmann Völker u. Theune 2 Thlr. 5 Sgr.; Berlin A. B. 2 Thlr.; Postzeichen Torgau: N. E. u. S. E. 1 Thlr.; Fürstenwalde: Wittwe Abelmann 1 Thlr.; Pastor Belling in Medow bei Anklam 1 Thlr.; Adolph v. S., Postz. Frankfurt 2 Thlr.; Pyritz: 1 Thlr.; Schwedt, von einem Lehrer gesammelt: 2 Thlr.; Cantor Hill in N. 1 Thlr.; E. v. Arnswalde in Hannover 7 Thlr.; Ober-Präsident v. Schoenberg in Groß-Krausche bei Gnadenberg 2 Thlr.; A. M. in R. 1 Thlr.; Postz. Naumburg, von einer Frau, die den Herrn lieb hat: 20 Thlr.; Pastor Dumas in Zinndorf bei Lichtenow: 5 Thlr.; N. N. 10 Sgr.; Berlinchen: 15 Sgr.; Lehnert, Postz. Lenzen 1 Thlr.; Regierungsrath Calsow in Frankfurt a. O. 1 Thlr.; Postz. Berlin, C. B. 1 Thlr.; Pyritz: Ed. Biedermann 2 Thlr.; Greiffenberg; Pastor Obenaus 3 Thlr.; Fräulein M. Schulz 2 Thlr.; Moeckow B. B. 5 Thlr.; Pickert auf Waldowschhof bei Woldenberg 5 Thlr.; Angermünde: H. 2 Thlr.; R. Funk zu Ravensmühl bei Straßburg 1 Thlr.; Postz. Stettin: 3 Thlr.; Stettin: T. L. H. 1 Thlr.; Stettin: „gesammelt im Kreise einiger Freundinnen, Siegel H. 2 Thlr.; Roßla: Ritter 1 Thlr.; Pastor Achterberg in Rützow 2 Thlr.; Stettin: Gastwirth Thoms 1 Thlr.; Thorn: eine wohllöbl. Handelskammer 25 Thlr.; Gnadenberg: Ungen. 5 Thlr.; Brandenburg: durch Wagner 7 Thlr.; Schwedt: Oberst v. Bessel 6 Thlr. 15 Sgr.; Greiffenberg: per Couvert 2 Thlr.; Naugard: v. Dewitz zu Wussow 2 Thlr.; Stettin: Siegel H. W. 3 Thlr.; Berlin: Siegel J. K. 5 Thlr.; Stettin: „zum Zühlsdorffer Rettungshausbau" 2 Thlr.; Dramburg: Milger und E. Schulz 2 Thlr.; Cammin: Wangemann 1 Thlr.; Berlin: Prof. Dr. Hengstenberg 10 Thlr.; E. und R. daselbst 2 Thlr.; Bauer Wunicke zu Zechow bei Landsberg 10 Thaler; Ernst Freitag zu Lossow 8 Thaler; Berlin: F. Niquet 5 Thaler; Graf v. Schlieffen auf Sandow 1 Thlr.; Sagan: 1 Thlr.; Berlin: E. H.: 2 Thlr.; Neustadt-Ebersw.: v. Winterfeldt 5 Thlr.; Bunzlau: 2 Thlr.; Samter: v. H.: 1 Thlr.; Möckow: F. H.: 2 Thlr.; Schlawe: 1 Thlr.; Lehrer Raatz in Lüben 1 Thlr.; Neu-Strelitz: 2 Thlr.; Berlin: 1 Thlr.; Soldin: Riemschneider 7 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.; Berlin: Caroline, Polly und Charlotte v. B. 2 Thlr.; Münster: „ein Leser der Kreuzzeitung" 5 Thlr.; Potsdam: Pastor Bernhardi 1 Thlr.; Pastor Halmhuber aus Tuetz 1 Thlr.; Probst Schoene zu N… 2 Thlr.; Schulze Walter zu Zettitz 5 Sgr.; Posen: Kreisrichter Gravenhorst 5 Thlr.; Treffurt: 1 Thlr.; Wrietzen: Gebhardt 1 Thlr.; Gingst: Pastor Hoffmann 1 Thlr.; Stolpe: v. Wuhren: 5 Thlr.; Fiddichow: Lehrer Blume 2 Thlr. 10 Sgr.; Swinemünde: 2 Thlr.; Stralsund: 1 Thlr; Woldenberg: C. P. 2 Thlr.; Bonnfeld in Tarnow bei Labes 1 Thlr.; Kreisgericht zu Meseritz: 1 Thlr. 12 Sgr.; Schönebeck: Ungenannt: 4 Thlr.; Droysen in Görlsdorf bei Seelow 1 Thlr.; Schulz Paeschke bei Straupitz 1 Thlr.; Seelow: Bauer, Rent-Amts-Verweser 1 Thlr.; Pastor Sauberzweig: 4 Thlr.; aus Sömmerda bei Erfurt: 10 Thlr.; Schäfer Kruschke zu Mehrenthin: 1 Thlr.; Schwedt: Wenzell zu Hohenkränig: 1 Thlr.; Malchin: einige Seelen aus einer Mecklenburger Landgemeinde 14 Thlr. 10 Sgr.; Bergen: Glaser Linde 13 Thlr. 15 Sgr.; Neu-Stettin: Lohgerber Müller 2 Thlr; Frau v. Orzen zu Wollow bei Tessin 5 Thlr.; Cammin: von Brockhausen 2 Thlr. 10 Sgr.; Graf v. Finckenstein zu Reitwein 6 Thlr.; Kyritz: Ungen. 15 Sgr; Carlsbad: eine Leserin der Kreuzzeitung 1 Thlr.; durch Pastor Straube in Werder bei Jüterbog 7 Thlr. 10 Sgr.; Herrn Holz zu Natzmerdorf bei Labes 4 Thlr.; Berlin: von A. Sk. 6 Thlr.; Frankfurt: „1. Joh. 3, V. 17" 1 Thlr.; Bromberg: v. Dewitz 1 Thlr.; Magistrat zu Landsberg 4 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.; durch Hrn. Schirlitz zu Sandow 9 Thlr. 1 Sgr 3 Pf.; Hartmann zu Warnitz 1 Thlr.; durch Oberbürgermeister Piper zu Frankfurt a. d. O. 11 Thlr.; v. Wedemeyer auf Schönrade 5 Thlr. 20 Sgr.; Cammin: „Bausteine" 2 Thlr.; Massow: Korth 5 Thlr. 10 Sgr.; Petersburg: Staatsrath v. Schubert 5 Thlr. 15 Sgr.; Wegner zu Dolgen gesammelt 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.; Wernigerode: 1 Thlr.; Mohrin: 15 Sgr.; Wildburg zu Estedt bei Gardelegen: 1 Thaler; Tirschtiegel: Ungenannt 2 Thaler; durch Pastor Langbein gesammelt 10 Thlr.; Erfurt, Ungen. 2 Thlr; Pasewalk: Frau v. Seel 1 Thlr.; durch Candidat Prochnow gesammelt 10 Thlr.; Pastor Blech zu Sodenbeck 1 Thlr; Labes: N. N. 1 Thlr.; Schievelbein 1 Thlr 13 Sgr. 3 Pf.; Tharand 2 Thlr.; Küstrin: durch Sup. Bieck 9 Thlr. 4 Sgr.; Berlin: W. Wilke 3 Thlr.; Ober-Tribunalsrath Belitz in Berlin 1 Thlr.; von Hrn. Stöcker in Berlin durch Landrath Meyer 1 Thlr.; Frau Director Stiffelius in Berlin 1 Thlr.; Frau Wittwe Bolli 1 Thlr.; Kammergerichtsrath Focke nebst Kindern 4 Thlr.; Fräul. Marie Witte 1 Frdr.; Frau Professor Witte 1 Duc.; Studiosus Witte 1 Thlr.; Prof. Witte 1 Thlr; Lehrer Ahrends in Deßau 1 Thlr.; Freifrau v. Uslar-Gleichen zu Bückeburg 3 Thlr.; Frau Professor Böttcher in Berlin 1 Thlr.; Fräul. Lack das. 1 Thlr.; Mad. Schwaben in E. 2 Thlr. 7 Sgr 6 Pf; dem Pastor Licht in Elgersburg von einem Unbekannten übergeben 5 Thlr; Oberst v. Bitzleben in Erfurt 1 Thlr.; Mad. Lange in Deßau 1 Thlr.; Landgerichtsrath Richter aus Minden 5 Thlr.; Mad. Rohns aus Göttingen 1 Thlr.; Kaufm. König in Niesky 5 Thlr.; Pastor Vogt in Werningsleben bei Erfurt 1 Thlr.; Frau Dr. E. in F. 11 Thlr. 10 Sgr.; Stud. Schwaben in Halle ges. 28 Sgr.; Pastor Pohl in Leckow 10 Sgr.; Cand. Woldin 1 Thlr.; Erbp. Kunkel 3 Thlr.; beim Leichenbegängniß der Jungfrau Wegener gesammelt 2 Thlr. 15 Sgr.; Hr. v. Bassewitz auf Liebenow 5 Thlr.; Lehrer Nesse und Blöse 5½ Sgr.; Pastor Wohlthat 10½ Sgr.; Oberamtmann Lansky in Tornow 2 Thlr.; Eigenth. Fischer 15 Sgr.; Frau v. Knobelsdorf auf Maunsfelde 1 Thlr.; der arme Topfbinder Bienitz zu Landsberg a. W. 1 Thlr.

So hat der barmherzige Gott aus allen Theilen unseres Vaterlandes und auch darüber hinaus bis jetzt 1902 Thlr. zum Bau unseres Hauses einsenden lassen. Wo nehmen wir Worte her, die Treue unseres Gottes zu rühmen! Nun muß auch das blödeste Auge sehen, daß der Herr selber es ist, der hier baut. Zwar bedürfen wir bloß zur Vollendung des Rohbaues 2800 Thlr. und somit fehlen uns bis zum 1. October, wo unser Haus unter Dach sein soll, noch 1000 Thlr; aber sollte denn der Herr, der in den ersten 3 Monaten 1900 Thlr. auszahlen ließ, nicht auch in den andern 3 Monaten Seinen Zahlmeistern Anweisung geben, das noch benöthigte Geld einzusenden? Ja wahrlich, Er wird's thun, denn: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber Seine Gnade will nicht von uns weichen und der Bund des Friedens nicht hinfallen, so spricht der Herr unser Erbarmer!" — Darum freuen wir uns schon, daß es noch viele Leser der Kreuzzeitung geben wird, die es machen, wie jener theure Mann, der bei Uebersendung seiner Liebesgabe schreibt: „Nur hinauf zum Kreuz das Herz gewendet und dann mit der Hand zum Geldschranke." — Darum ihr Gotteskinder, ihr Zahlmeister unseres großen Gottes, wer von Euch noch keine Bausteine herbeigetragen, der säume nicht länger; wer's schon gethan, der frage an bei Freunden und Verwandten, ob nicht hie oder da ein Steinchen für uns unter Verschluß liegt. Dann erzähle ich später, wie viele Herzen und Hände unser Gott in Bewegung gesetzt, um Sein Werk zu vollführen. Bis dahin Gottes Gnade mit Euch.

Der Pastor Licht.

Eine Französische Bonne wird zum 1. October 1853 auf das Land zu engagiren gewünscht. Etwaige Bewerber wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: An N. N. poste restante Halbau, befördern.

Une dame de la Suisse Française désirerait trouver aussitôt à se placer dans une bonne famille auprès de jeunes enfants ou de jeunes demoiselles pour leur enseigner sa langue par principe; en outre on demande une gouvernante Allemande, d'une âge mûr, qui puisse enseigner la musique et le Français.

S'adresser franco A. H. poste restante Gotha.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzüglich schönes Josty-Bier, und Engl. Porter rc. Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

Trauer- u. Beerdigungs-Gesellschaft vom 1. Februar 1776.

Für die unter obigem Namen vor 77 Jahren hier gegründete Sterbekasse, welche ihren Mitgliedern ein Sterbegeld von 200 Thlr. Cour. zahlt und deren Capitals-Bestand bei der Königl. Haupt-Seehandlungs-Kasse deponirt ist, ist der Rendant, Geh. Registratur-Rath Nitschke, Markgrafenstr. Nr. 87, täglich in den Morgenstunden zur Aufnahme neuer Theilnehmer autorisirt.

Der Vorsteher-Verein der Gesellschaft.

Die Inhaber von Russisch-Hope'schen 4procentigen Certificaten, welche die am 1./13. August a. c. verfallenden Zinsen derselben hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Zins-Coupons

spätestens bis zum 28. dieses Monats

bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren.

Die Zahlung der angemeldeten Coupons wird seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Berlin, am 1. Juli 1853.

Anhalt und Wagener, Brüderstr. 5.

Verkauf von Utensilien einer Rüben-Zuckerfabrik.

Erbtheilungshalber beabsichtigen wir unsere Rüben-Zuckerfabrik aufzulösen und sämmtliche darin befindlichen Utensilien aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben befinden sich im besten brauchbaren, größtentheils neuen Zustande und können sofort, ohne Reparaturen unterworfen zu sein, in Betrieb gesetzt werden.

Es bestehen solche unter Andern aus:

8 Dampfkesseln verschiedener Größe und Construction mit allem Zubehör, Dampfspeisepumpen und diversen guß- und schmiedeeisernen Wasserreservoirs, 3 Hochdruck-Dampfmaschinen zum allgemeinen Fabrik- und Vacuum-Betriebe zu 20, 16 und 10 Pferdekraft, 1 Rüben-Waschmaschine complet, 2 Doppelreiben mit Poussoir-Vorrichtung, 10 St. gußeisernen hydraulischen Pressen nebst 2 doppelwirkenden Pumpkasten, 6 Stück kupfernen Dampfscheidepfannen nebst Zubehör, diversen kupfernen Montejus, 6 St. kupfernen Verdampfpfannen mit Schlangen, ca. 20 St. kupfernen Pfannen von verschiedener Größe, theils mit Schlangen, circa 37 Saftkasten und Fässer mit Kupfer ausgeschlagen in verschiedenen Größen, andere diverse Kasten mit Zink- und Weißblech ausgeschlagen, 11 Stück eiserne Filter zu 18, 10 und 9 Fuß Länge, — eine Centrifugalmaschine, eine Dampfvorpresse, diverse Saug- und Druckzungen zur Wasserhebung, ein Tischbein'scher Verdampf-Apparat, ein kupfernes Howard'sches Vacuum, 2 gußeiserne Knochen-Glühöfen, eine Hofmann'sche Waschmaschine, Schützenbach'sche Kasten, Ton- und Blech-Melisformen, Bottiche und Holzrinnen, eine Farinmühle und diverse Bodengeräthschaften, eiserne Bohrwerkzeuge und Gestänge zum Bohren artes. Brunnen, ein abgebundenes Holzgerüst zu Schornsteinen zu 120 Fuß Höhe, Werkzeuge für Böttcher, Tischler, Zimmerleute, Schmiede und Schlosser, ferner eine große Parthie Kupferröhren, ein dergl. Messinghähne, Gußeisen- und Eisenblech-Röhre mit sämmtlichen eisernen Scheiben und Verschraubungen, sowie diverse kleinere Utensilien.

Kauflustige wollen sich direct an uns wenden und ist ein specielles Verzeichniß auf unserem Comptoir entgegen zu nehmen.

Zuckschwerdt u. Beuchel. Magdeburg.

Vereins-Auction von Gestüt-Pferden.

Der landwirthschaftliche Verein für Litthauen wird auch in diesem Jahre,

am Montag den 8. August d. J.,

eine Auction werthvoller Gebrauchs- und Zucht-Pferde in Gumbinnen veranstalten. Die Anmeldung der Pferde ist von den Besitzern, unter Angabe der Nationale rc., spätestens bis zum 2. August den erwählten Commissarien, Regierungs-Assessor Wedthoff und Fr. Krauseneck, welche Herren auch das Geschäft, für Unterbringung der Pferde zu sorgen, übernommen haben, einzureichen.

Außer der Beachtung der früher gestellten Bedingungen wird für diese Auction und die Folge angeordnet, daß die Eigenthümer der Pferde verpflichtet sind, das Minimum des Verkaufs-Preises in die Hände der Commissarien versiegelt niederzulegen. Die Verkaufs-Commissarien haben diesen versiegelten Zettel nach erfolgtem Meistgebot zu eröffnen und dann zu erklären, ob der Zuschlag ertheilt werden könne oder nicht.

Zur Prüfung durch die erwählte Commission, welche nur Pferde im Werthe von mindestens 100 Thlrn. zuzulassen und die etwaigen Fehler genau anzugeben hat, sind die Pferde zwei Tage vor obigem Verkaufs-Termin in Gumbinnen zu gestellen, wobei zugleich 1 Thlr. pro Pferd zur Deckung der allgemeinen Kosten einzuzahlen und ein Revers, in welchem sich der Besitzer oder dessen Bevollmächtigter auf Ehrenwort verpflichtet, weder selbst noch durch Andere mitbieten zu wollen, zu unterschreiben ist.

Gumbinnen, den 24. Juni 1853.

Directorium des landw. Central-Vereins für Litthauen.

Geschäfts-Eröffnung
Unter den Linden Nr. 67.
Crystall-Glas-Waaren
von
C. Harsch & Co.
Reichhaltiges Lager der feinsten Luxus-Artikel, Dessert- und Trink-Service im neuesten Geschmack und alle Sorten ordinairer Glaswaaren.

Aechter Probsteier Saat-Roggen und Weizen, der, wie bekannt, das 25ste Korn liefert.

Wie seit vielen Jahren, so werden wir auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obige Getreide-Arten annehmen. — Da aber der Andrang nach Saatkorn in der Probstei in diesem Jahre sehr groß sein wird, so bitten wir, die Bestellungen zu beschleunigen. Als Angeld muß bei der Bestellung auf jede Tonne Roggen 5 Thlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. franco eingesandt werden. 1 Tonne in der Probstei ist 2¼ Berliner Scheffel. Berlin, im Juli 1853.

N. Helfft & Co., Alexanderstr. 45.

Extrafahrt nach Tyrol

über **Leipzig, Nürnberg, München, Innspruck,** und zurück über **Wildbad und Tegernsee.**

Beitrag pro Person 55 Thlr., für Fahrt, Unterhalt, Logis und alle Sehenswürdigkeiten auf vierzehn Tage vom 3. bis 17. August.

Zum ersten Mal wird von hier aus eine Gesellschafts-Fahrt nach den prachtvollen Gegenden der Baierischen Alpen und Tyrol unternommen. Die concessionirten Veranstalter, die jene Gegenden schon früher besucht, geben nachfolgend ein kurzes Programm der Fahrt und laden Reiselustige zur Theilnahme ein. Da die Reise ohne Anstrengung vor sich geht, und für Alles auf's Beste gesorgt ist, können auch Damen mit aller Sicherheit und Bequemlichkeit daran Theil nehmen.

Abfahrt: von Berlin Mittwoch, den 3. August, Abends 6 Uhr 45 Min. — In Leipzig 12½ Uhr Nachts (Kaffee); aus Leipzig Donnerstag 6 Uhr früh. — In Hof 11 Uhr 10 Min (Diner); aus Hof 1 Uhr 20 Min. (in Nürnberg Souper). — In München Freitag den 5. früh 9½ Uhr. — Aufenthalt in München. Besichtigung der Glyptothek, der Pinakothek, der Bavaria. Abends Besuch der Baierischen Bierkeller. Nachtlager. — Sonnabend den 6. früh Abfahrt nach dem Staremberger See. Nachtlager in Paddenkirchen. Sonntag den 7., Montag den 8., Dienstag den 9. Aufenthalt in Paddenkirchen. Partieen in das Hochgebirge. Jagd. Forellenfang. — Mittwoch den 10. Aufbruch nach Innspruck, am Abend dort. — Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Aufenthalt in Innspruck. Besuch von Schloß Ambras (Wohnsitz der Philippine Welser), der zahlreichen Merkwürdigkeiten Innspruck's, der Grabmäler von Kaiser Max und Andreas Hofer. Partie nach den Gletschern. — Sonnabend den 13. Aufbruch durch das Unter-Innthal nach Wildbad und Tegernsee. — Sonntag den 14. Fahrt nach München. Nachtlager daselbst. — Montag den 15., 6½ Uhr Abends, Abfahrt nach Nürnberg. In Nürnberg Dienstag den 16. früh 4 Uhr 50 Min. Besichtigung der Merkwürdigkeiten. Abfahrt 7 Uhr 30 Min. Abends; Ankunft in Leipzig Mittwoch den 17., 11 Uhr Vormittags, in Berlin 9 Uhr 40 Min. Abends.

Die Unternehmer besorgen für den obigen Beitrag die Eisenbahnfahrt bis München und zurück, III. Klasse, deren abgesonderte Waggons auch auf den Baierischen Bahnen bei dem Sommerwetter alle Annehmlichkeiten bieten (auf besonderes Verlangen für Fahrt II. Klasse hin und zurück 9 Thlr. mehr), die Wagen-Fahrten von München nach Inspruck und zurück und bei Fuß-Partieen die Beförderung des Gepäcks. Täglich erstes Frühstück, gutes Diner und Souper (excl. der in Baiern und Tyrol sehr billigen Getränke) und gutes Logis. Desgleichen den freien Besuch der Sehenswürdigkeiten und die Führer bei den Gebirgs-Partieen. Für Reisehandbücher, Karten rc. ist gesorgt, die Quartiere rc. sind im Voraus bestellt.

Die Sicherung dieser Zusagen geschieht durch Niederlegung einer Caution bei einem hiesigen Banquier.

Die verehrlichen Theilnehmer werden ersucht, ihre Meldungen schriftlich oder mündlich bis Dienstag den 2. August in der Expedition der N. Pr. Ztg. oder in der Weinhandlung von Herrn Wächter, Leipzigerstraße Nr. 77, zu machen, da, um bessere Sorge für die Bequemlichkeit der Gesellschaft tragen zu können, nur eine Anzahl von höchstens 50 Personen Theil nehmen dürfte. Bei der Meldung zahlt man gegen Reisekarte 10 Thlr ein, die bei etwaigem Rücktritt für die Kosten der Arrangements in Kasse bleiben. Der Rest von 45 Thlrn. wird bei der Abreise nachgezahlt.

Auswärtige können sich nach vorhergegangener Meldung auf den Stationen zwischen hier und Leipzig anschließen. — Ein mit allen Instructionen versehener Agent geht der Gesellschaft zwei Tage voran, ein zweiter begleitet die Fahrt und besorgt alle Geschäfte.

Wegen der Meldungen und weiterer Auskunft über Gepäck und Paß-Angelegenheiten bittet man nochmals, sich zu wenden an die **Expedition der Neuen Preußischen Zeitung in Berlin, Deßauerstraße Nr. 5, oder an die Weinhandlung von Wächter, Leipzigerstraße Nr. 77.**

Mit Kaiserl. Königl. Allerhöchstem Privilegium und unter Approbation der Höchsten Medizinal- und Sanitäts-Behörden.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

DOCTOR BORCHARDT'S
aromatisch-medicinische
Kräuter-Seife

PREIS eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

empfiehlt sich mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste** und **geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit bestem Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife ist in Berlin **ächt** nur bei

Weber und Neunert, Unter den Linden Nr. 22, **Thiele und Stiemcke,** Stechbahn Nr. 3, **Carl Runge,** Landsbergerstraße Nr. 68,

vorräthig, so wie auch in **Charlottenburg** bei F. L. Meyer, **Frankfurt a. d. O.:** Albert Kierstein, **Potsdam:** C. F. Meise, Brandenburger Str. 70., und **in allen übrigen Provinzial-Städten nur bei den durch die resp. Zeitungen namhaft gemachten Firmen.**

Der gute Ruf und der große Absatz der **Dr. Borchardt**'schen **Kräuter-Seife** hat denn auch eine Reihe von **Nachbildungen** hervorgerufen, die durch **täuschend ähnlich nachgedruckte Etiquettes** und durch **wörtliche Copirung der Annoncen** geeignet sind, **Verwechselungen** herbeizuführen.

Es ist daher beim Kaufe der **Kräuter-Seife besonders genau** auf den Namen = **Dr. Borchardt** = so wie auch darauf gefälligst zu achten, daß die **Dr. Borchardt**'sche K. K. a. priv. Kräuter-Seife **nur** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Päckchen verkauft wird.

Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE

Das **frühere** Depot, Breite Str. 31, ist **aufgehoben.**

In Kroll's Tuchstopferei, Hausvoigteiplatz 4, werden zerrissene und durchlöcherte Tuch- und Wollstoffe, à Zoll 2 Sgr., so künstlich gestopft, daß der Schaden nicht bemerkt wird, gleichfalls von Flecken gereinigt, gewaschen und gepreßt.

Rheinischer Gesundheits-Kaffee.

Dieser von vielen Aerzten dringend empfohlene Kaffee ist aus verschiedenen nahrhaften Substanzen zusammengesetzt und liefert, wie gewöhnlicher Kaffee bereitet, ein angenehm schmeckendes, der Gesundheit zuträgliches Tassen-Getränk. Während der Indische Kaffee die Nerventhätigkeit anregt und deshalb vielen ärztlich verboten ist, wo Neigung zu Blutwallungen, Hämorrhoidalleiden, Hypochondrie, Hysterie, Auszehrung, Schwindsucht, Kopfgicht, Schlagfluß, Brust- und Lungenübel vorhanden ist, wird dieser Gesundheits-Kaffee sich für Kranke und Gesunde, und ganz besonders auch für Kinder als ein zweckdienliches stärkendes Nahrungsmittel bewähren. Preis pro Pfd. 6 Sgr.

Felix und Sarotti,
Friedrichs-Straße Nr. 191 (Ecke der Kronen-Straße).

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 30 Juli c. Vormittags 10½ Uhr wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgehen. Im Anschlusse an diesen Zug wird die Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie mit zwei Dampfschiffen eine Extrafahrt nach Helgoland veranstalten, und zwar: Abfahrt von Hamburg am 31. Juli c. Morgens, Rückfahrt von Helgoland am 2. August c. Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge vom 31. Juli c. ab bis einschließlich Freitag den 5 August c. geschehen.

Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise sind:

a) von Berlin nach Hamburg und zurück:
in I. Wagenklasse 7½ Thlr. pro Person,
„ II. „ 5⅝ „ „ „
„ III. „ 4½ „ „ „
ohne Freigewicht für Gepäcke;

b) von Hamburg nach Helgoland und zurück:
3 Thlr. pro Person.

Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.

Berlin, den 19. Juli 1853.

Die Direction.

Extrafahrt nach Helgoland.

In Verbindung mit dem Extrazuge der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden wir am Sonntag, den 31. Juli cr., Morgens 7 Uhr, von der Landungs-Brücke in St. Pauli die Dampfschiffe Elbe und Henriette nach Helgoland expediren.

Billets für die Hinfahrt am 31. Juli und für die Rückfahrt am 2. August cr. gültig sind zu 3 Thlr. Preuß. Court. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, den 19. Juli 1853.

Die Direction der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie.

Für Landwirthe.

Peruanischen Guano unter **Garantie** der Aechtheit und **Chili Salpeter** verkauft zu den billigsten Preisen die Handlung von **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Anna Wolfram mit Hrn. Neumann hiers; Frl. Emma Küster mit Hrn. Dr. med. Giesler hiers.; Frl. Rosalie Woller mit Hrn. Kaufm. Strelitz in Breslau; Frl. Auguste Schmidt mit Hrn. Kaufm. Schwarzer in Breslau; Frl. Elfriede Meichelt mit Hrn. Forst-Insp. Wedelstädt in Neisse; Frl. Selma Schmidt mit Hrn. Bau-Unternehmer Schmidt in Langenbielau.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit statt jeder besondern Meldung an.

Stuttgart, 1853, den 23. Juli.

Paul Jeanrenaud, Buchhändler.
Mathilde Jeanrenaud, geb. Marquardt.

Hr. Dr. med. Bieter mit Frl. Julie Zimmer in Löwenberg; Hr. Domainen-Amts-Actuar Fischer mit Frl. Pauline Sauer in Duczník; Hr. Gerichts-Assessor Hahn mit Frl. Marie Franz in Breslau; Hr. Kreisgerichts-Actuar Warmuth mit Frl. Emilie Matsch in Steinau.

Geburten.

Die heut Nachmittag um 3 Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau Emilie, geb. Harrer, von einem Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an

Wrietzen, den 25. Juli 1853. der Kreisrichter Wentzel.

Ein Sohn dem Hrn. Apotheker Martin in Kostenblut; Hrn. Pastor Schmidt in Leipe; Hrn. v. Wallenberg in Grunau.

Todesfälle.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das heute Nachmittag 2 Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Königlichen Majors und Majoratsherrn auf Turawa, Ritter mehrerer Orden, Franz Seraphin Graf von Garnier-Turawa, im 69. Lebensjahre, zeigen, statt besonderer Meldung, allen entfernten Verwandten und Bekannten hiermit an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schloss Turawa, den 20. Juli 1853.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 26. Juli. Im Opernhause. (119. Vorstellung.) Ein Arzt. Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen von J. Ch. Wages. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 27. Juli. Im Opernhause. (120. Vorstellung.) Neunundzwanzigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung der Frau v. Marra, der Miß Bywater aus London und des Herrn Bötticher: Das unterbrochene Opferfest. Oper in 2 Abtheilungen, von Huber. Musik vom Kapellmeister Ritter v. Winter. (Letzte Aufführung dieser Oper.) Vorher: Angela. Singspiel in 1 Act, von R. Benedix. Musik von verschiedenen Componisten. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 94. Abonnements-Vorstellung. Rose und Röschen. Original-Schauspiel in 4 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 28. Juli. Im Opernhause. (121. Vorstellung.) Dreißigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung der Frau von Marra (vorletztes Auftreten derselben) und des Herrn Roger aus Paris: Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten mit Tanz. Musik von Donizetti. (Frau von Marra: Lucia. Herr Roger: Edgard; in Deutscher Sprache.) — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 27. Juli. (Park-Theater.) Gastspiel des Herrn Nestroy. Till Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack, Local-Posse mit Gesang in 4 Acten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. (Nazy: Herr Nestroy, als Gast.) — Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5½ Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Donnerstag, den 28. Juli. Zum dritten Male: Der Universal-Erbe, Lustspiel mit Gesang in 2 Acten, mit freier Benutzung eines Französischen Stoffes, von George Starke. Musik von Stiegmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 27. Juli. Letzte Gastdarstellung des Fräul. Genast, der Herren Genast, Pätsch und Grans aus Weimar. Zum ersten Male wiederholt: Der Erbförster. Bürgerliches Drama in 5 Aufz., von Otto Ludwig.

Donnerstag, den 28. Juli. Zum Ersten Male: Der Frauenkampf. Lustspiel in 3 Acten, nach Scribe und Legouvé, von Olfers. (Herr Guido Lehmann vom ständischen Theater in Graz: Gustav v. Grignon, als Gastrolle.)

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 27. Juli. Auf der Sommerbühne: Die Braut, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

(Anzeige.) Sonnabend, den 30. Juli.

Zweites großes Sommer-Garten-Fest.

Im Königssaale: **Grand Bal masqué et paré.** Im Sommergarten: Theater-Vorstellung, großes Doppel-Concert unter Mitwirkung des Musik-Chors des 2. Garde-Ulanen-Regiments und brillante Beleuchtung während der ganzen Dauer des Festes. Billets hierzu à 15 Sgr. für den Herrn und 10 Sgr. für die Dame sind von heute ab in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstraße 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 20 Sgr. resp. 15 Sgr. ein. Für diejenigen der geehrten Besuchenden, welche nur den Vergnügungen des Sommergartens beiwohnen wollen, ist das Entrée sowohl für den Herrn als für die Dame 10 Sgr., und haben die geehrten Herrschaften, welche später am Ball im Königssaal Theil nehmen wollen, der Herr 10 Sgr., die Dame 5 Sgr. nachzuzahlen.

J. C. Engel.

Hofjäger.

Donnerstag: Grand bal champêtre auf dem gehobnten Pariser Tanzplatz im Freien à la Jardin Mabile bei brillanter Illumination und bengalischer Beleuchtung. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Hrn. Medon geleitet. Bestellungen für Soupers von 15 Sgr bis 2 Thlr. in apart. Zimmern werden erbeten. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. Die Stadtschuld. — Nauen: Gewitter. — Königsberg: Empfangsfeierlichkeiten. — Braunsberg: Programm für den Empfang Sr. Majestät. — Breslau: Notizen. — Aus Niederschlesien: Notizen. — Aus dem Schlesischen Gebirge: Die Schlesischen Cur-Orte. — Erfurt: Eisenbahn. — Paderborn: Einweihung der Westphälischen Eisenbahn. — Aus Blotho: Zur Anwesenheit Sr. Majestät. — Aus der Rheinprovinz: Bonner Versammlung. Die Kreis-Synode Meurs beantragt ein Schulgesetz. — Koblenz: Prinzessin von Preußen. Notizen.

München: Aus den Ateliers. Vom Hofe. Notiz. — Freiburg: Gerücht. — Kassel: Kurfürst. Verfassung. Abreise des Kurfürsten. — Mainz: Oesterreichisches Lager. — Wiesbaden: Hoher Besuch. Eduard Duller †. — Frankfurt a. M.: Notizen. Oberst von Kessel. — Dresden: Vom Hofe. Armee. — Hannover: Ihre Maj. die Königin erkrankt. — Oldenburg: Dr. Gibionsen. — Rostock: Verurtheilung wegen Majestäts-Beleidigung. — Hamburg: Zur Flotten-Auction.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes. Oesterreichische Gymnasien.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur orientalischen Frage. Theuerung. Sieg der Regierung über die Legitimisten. Vermischtes.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Erbschaftssteuer-Bill. Finanzielles. Layard's Interpellation. Lord John Russel's Antwort.

Schweiz. Bern: Französische Offiziere.

Dänemark. Kopenhagen: Das neue Grundgesetz.

Rußland. St. Petersburg: Hofnachrichten.

Türkei. Konstantinopel: Beiram. Stimmung.

Donau-Fürstenthümer. Botoschani: Zur Besetzung der Donau-Fürstenthümer.

Börse von Berlin den 26. Juli.

Bei nur geringem Geschäft waren die Course wenig verändert gegen gestern.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ B.
St.-Anl. v. 50	4½	102¼ G.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102¼ G.	d.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ bez.	Rentenbriefe:		
St.Schuldsch.	3½	93⅞ B.	Kur- u. Neum.	4	100¼ B.
Seeh.Präm.f.	—	142⅞ bez.	Pommersche	4	
K.u.N.Schld.	3½		Posensche . .	4	100¼ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101⅞ G.	Preußische .	4	100¼ B.
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u.Westph.	4	100⅛ B.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100¼ B.	Sächsische .	4	100⅛ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Schlesische .	4	100⅛ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	P.B.Anth.sch.	—	112½ B.
Groß.Pos. do.	4	104¼ G.	C.-B.Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	93⅞ B.	Ludw.-Berb.	4	125½ a ¼ bez.
do. Prior.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	188 B.
Aach.-Mastr.	4	82, 81½, ¾ bez	Mgdb.-Wittb.	4	
Amst.-Rotterd.	4	80 bez.	„ Prior.	5	
Berg.-Märk.	4	77¼ bez. B.	Mecklenburg.	4	48 bez. u. G.
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100 bez.
Brl.Anh. A.B.	4	134 B.	do. do.	4½	100½ bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4½	100½ G.
Berl.-Hamb.	4	110 bez. B.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do. Zwgb.	—	65 a 66 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	56 a ½ bez. B.
Brl. P. Mgdb.	4	95 G.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99⅞ bez.	Oberschl. L.A.	3½	219½ a 220bez.
do. do.	4½	101 B.	do. L.B.	3½	181½ bez.
do. L. D.	4½	101½ bez.	Prz.W., St.B	4	
Berl.-Stettin	4	150½ a 149½ bz	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	122 bez.	Rheinische .	4	83½a⅞ bez.u.B.
Brieg-Neisse	4	87 B.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	120⅞ a 121 bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½		do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101½ bez.	Ruhr. C.-K.G.	3½	95 B.
do. do.	4	99⅞ B.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Starg.-Posen	3½	94⅞ bez.
do. Prior.	4	99½ B.	Thüringer .	4	112½ bez. u.B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 G.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbhn.	4	210a 9 a10 bez.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	116½ B.	Sard.-E.Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	101½ B.	do. do.	3	63 B.
do. bei Stiegl.	4	97¼ B.	Span neuedif.	1	
d.p.Schatzobl.	4	90½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	37⅞ G.
Poln. Pfandb.	4	96 bez. u. B.	N.Bad.A. 35fl	—	23 G.
do.Pf.-E.L.A.	5	98½ G.	Sch.LippePS	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 G.	Brschw.B.-A.	4	114½ bez. u.B.
P.P.-O. 500fl.	4	92½ B.	Deff.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. v. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅞ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19⅞ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Juli. Silber-Anlehen 106⅞. 5% Metall. 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1404. Nordbahn 233. 1839r Loose 136. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10,41. Augsburg 109. — Hamburg 80⅞. Frankfurt —. Paris 128⅞. Gold 14⅞. — Silber 8⅞. Auf Actien der Escompte-Gesellschaft zahlte man 8% Agio.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Nordbahn 59⅞. Metall. 5% 86. do. 4½% 77⅞. Bank-Actien 1608. 1834r Loose 204. 1839r Loose 125. 3% Spanier 43½. do. 1% 23⅞. Badische Loose 40⅞. Kurhessische Loose 38⅞. Wien 110. Lombardische Anleihe 91½. London 118½. Paris 94⅞. Amsterdam 99⅞. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 126⅞. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 25. Juli. 3% Rente 77,85. 4½% 103. 3% Span. 42½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 95½.

An der Börse nur geringes Geschäft. Es hieß, es sei ein Courier aus St. Petersburg eingetroffen, doch war die durch denselben überbrachte Antwort noch unbekannt. Es herrschte daher einerseits vollständige Ungewißheit, andererseits war man aber, trotz der Anstrengungen der Baisse, vollkommen beruhigt.

London, 25. Juli. Consols 98 1/16. Spanier 1% 23½. 3% Span. —. Sardinier 95⅞. Oester. Anleihe 97½. Oester. Metall. 88. Mexicaner 27⅞. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Wechselcours auf London war in Newyork 9⅞. Getreidemarkt. In Weizen ruhiges Geschäft. Wetter schön.

Amsterdam, 25. Juli. Metall. 5% Lit. B. 94 1/16. 5% Metall. 82 5/16. 2½% Metall. 42 5/8. Span. 1% 23 3/16. Span. 3% 43. Wien kurz 32½. London kurz —. Hamburg kurz 35 1/16. Integrale —. An der Börse geringes Geschäft. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen preishaltend. Rapps pr. October 68. Rüböl pr. October 37⅞.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 25. Juli. Leipzig-Dresden 218 B., 217 G. — Sächsisch-Baierische 91½ B., 91 G. Sächsisch-Schlesische — B., 102⅞ G. Löbau-Zittau 39½ B., 39⅞ G. Magdeburg-Leipziger 310 G. Berlin-Anhaltische 136 B., — G. Berlin-Stettiner — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 113½ B., — G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 168⅞ G. do. Lit. B. 162 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94 B., 93⅞ G. Braunschweiger Bankactien 115 B., 114½ G.

Hamburg, 25. Juli. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 45. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 47⅞. Altona-Kieler 106. Fr.-Wilh.-Nordbahn 56½. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 40½. do. 1% 21½. Sardinier 89⅞. Metall. 5% —. Börse geschäftslos.

Paris, 23. Juli. Obgleich man allgemein an eine friedliche Lösung der orientalischen Frage glaubt, fürchtet man dennoch, die Regelung könne sich in die Länge ziehen. Die Course konnten ihren gestrigen Stand nicht behaupten. Bei lebhaftem Geschäft ging Rente von 78,70 bis 78,10, schloß aber etwas fester, 78,25.

London, 23. Juli. Bei geringem Geschäft zeigte sich die Börse etwas fester. Consols 98⅞. Mexicaner 26⅞. 3% Span. —. 1% Span. 23½. Russen 5% 118. do. 4½% 100⅞. Sardinier —. Integrale —. Oester. Anleihe 97. Metall. —. Eisenbahn-Actien —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6½ ß. Wien 10 fl. 59 Kr.

Amsterdam, 23. Juli. Integrale 63 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. Span. 3% 43½. Portug. 38½. Russen 108⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 82 7/16. Mexican. 26⅞. London 11,72½ G. Hamburg 35⅞ G. Wien 31⅞ G.

In holländ. und ausländ. Fonds bei wenig Umsatz geringe Veränderung.

Madrid, 20. Juli. 3% 43. 1% 23 1/16. Coupons —.

Berliner Viehmarkt vom 25. Juli 1853.

Zufuhr: Rindvieh 533 Stück, Schweine 824 Stück, Hammel 8336 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13 — 14 Rt., do. mittel 12½ — 12⅞ Rt., Schweine beste Waare 12½ — 13⅞ Rt., do. mittel 12 — 12½ Rt. pr. 100 Pfd. — Hammel von 4½ — 9 Rt. pr. Stück.

Bei geringen Zufuhren haben sich die Preise der vorigen Woche behauptet.

Berliner Butterpreise vom 25. Juli 1853.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 26½ — 27 Rt., do. mittel 24 — 26 Rt., Netzbrücher 22 — 24 Rt., Preußische 22 — 24 Rt., Pommersche 22½ — 24 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7 — 9 Rt. pr. Kübel.

Umsatz schleppend und Preise matter.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 26. Juli. Weizen loco n. Qual. 66 — 75 Rt. Roggen loco n. Qual. 52 — 56 Rt. 82 Pfd. pr. Juli 50½ a 51½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 50½ a 51½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. August-September 52 Rt. B. 51 Rt. G. 82 Pfd. pr. September-October 49⅞ a 50½ Rt. bez. 82 Pfd. pr. October-November 49½ Rt. B. u. Geld. Erbsen, Kochwaare, 58 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 55 — 56 Rt. Hafer loco nach Qual. 30 — 33 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 40 — 42 Rt. Rüb-Oel loco 10⅞ Rt. bz. pr. Juli-August 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. August-September 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. pr. September-October 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr. October-November 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. November-December 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps 78 a 75 Rt. bz. Rübsen 75 a 74 Rt. bez. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 27½ a 27¼ Rt. bz., mit Faß — Rt. bz. pr. Juli 27½ Rt. B. 27¼ Rt. bz u. G. pr. Juli-August 27½ Rt. B. 27½ Rt. bz. 27 Rt. Geld. pr. August-September 26⅞ Rt. B. 26⅞ Rt. G. pr. September-October 25 Rt. B. 24⅞ Rt. bz. u. Geld.

Roggen fester und höher. — Spiritus preishaltend. Rüb-Oel ohne Geschäft.

Stettin, 25. Juli. Weizen stille, gestern noch eine Ladung weiß. schles. 88 — 89 Pfd. loco 72 Rt. bez.

Roggen matter, pr. Juli 82 Pfd. 54 Rt. B., 53½ Rt. bez., pr. Juli — August 53 Rt. bez., 52⅞ Rt. B., pr. August — September 51 Rt. G., pr. September — October 50 Rt. G., pr. October — November 49⅞ Rt. bez., 49 Rt. G., pr. Frühjahr 48½ Rt. B.

Gerste und Hafer ohne Geschäft.

Rüböl flauer, loco und Juli und pr. Juli — August 10⅞ Rt. B., pr. August — September —, pr. September — October 10⅞ Rt. B., 10⅞ Rt. G., 10⅞ Rt. bez, pr. October — November 10⅞ Rt. B., pr. November — December —.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13½ a 13⅞ % bez., mit Faß —, pr. Juli 13⅞ % G., pr. Juli — August 13⅞ % B., 13⅞ % bez., pr. August — September 14½ % G., pr. September — October 15 % G., pr. October — November 15½ % B., pr. Frühjahr 16⅞ % bez. u. G.

Zink matter, loco 6⅞ Rt. B., pr. August — September 6 Rt. 15 Sgr. G.

Breslau, 25. Juli. Die Ernte ist nun hier in vollem Gange, daher die Zufuhren schwächer werden, zum Export wird gar nichts gekauft, nur die Consumtion betheiligt sich, Kleinigkeiten werden nach Sachsen versandt. Preise waren ziemlich fest, doch unverändert.

Heute bezahlte man Weizen weißen 80 a 85 Sgr., gelben 80 — 85 Sgr., Roggen 60 — 70 Sgr., Gerst 42 — 46 Sgr., und Hafer 34 — 38 Sgr.

Oelsaaten reichlich zugeführt, Käufer zurückhaltend, Preise gedrückt, man bezahlte heute Rapps 75 — 83 Sgr., Rübsen 74 — 82 Sgr. —

Von neuer Kleesaat war heute etwas am Markte und bedang 15 Rt., man bedang fürroth 11 — 12½ Rt., etwas matter, weiße nicht offerirt.

Spiritus wenig Handel, Inhaber halten 11⅞ Rt., 11⅞ Rt. G., pr. Juli-August 11⅞ a ¾ Rt. B., pr. Sept. — October 10⅞ Rt. G.

Magdeburg, 25. Juli. Kartoffel-Spiritus loco 37½ Rt.

Hamburg, 25. Juli. Weizen Inhaber halten auf letzte Preise, ohne Umsatz. Roggen unverändert. Oel pr. October 22⅞ a ⅞, pr. Mai 22⅞. Kaffee fest, Forderungen höher. Zink 1000 Ctr. loco und pr. Lieferung 13½.

Wien, 22. Juli. Die steigende Tendenz in Rüböl hat weitere Fortschritte gemacht und sind die Preise auf 23½ a 24 fl. gestiegen.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 23. Juli.

Juli 23.: Schöne von Zellin nach Berlin an Boaß 40 Spiritus. Berlin von Nakel nach Berlin an Seligsohn 63½ Roggen. Witte von Nakel nach Berlin an Bärwald 26 Roggen. Korn von Posen nach Berlin an Schmalofsky 26 Weizen und 32 Roggen. Pritzkow von Posen nach Schöpfurth an Benda 50 Weizen. Kolezinsky von Stettin nach Berlin an Sobernheim 10 Weizen und 40 Roggen. Schubert von Obersfitztow nach Berlin an Joachimsohn 56 Weizen und 10 Roggen. Wegener von Thorn nach Berlin an Lachmann 56 Weizen. Messer von Stettin nach Berlin an Perl und Meyer 70 Roggen. Blauert von Stettin nach Berlin an Michaelis 60 Roggen. Engel von Bromberg nach Berlin an Philipp 58 Roggen. Seeliger von Breslau nach Berlin an Leon 63 Weizen. Zusammen: 263 Weizen, 391½ Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, 40 Gebind Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 25 Juli. Abds. 9 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 19 Gr.
Am 26. Juli. Morg. 7 U.	28 Zoll — Linien	+ 15½ Gr.
Mittags 12 U	28 Zoll 1/10 Linien	+ 18½ Gr.

Interimistischer Verantwortlicher Redacteur: Heinicke.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.